Das große Jahr 1938

Wochenschau

Heft 1 1. Januar 1939

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal



Prosit Neujahr!

Aufn. Becker & Maaß

folgt und gequält würden. Damals gab es genug Neunmalkluge im Ausland, die glaubten, über dieses Wort mit einem Achselzucken zur Tagesordnung übergehen zu kön-

) Erfüllung

ie Politik 1938

in, 31. Dezember 1938.

ieres Volkes wird das
oßes, unvergleich-
Jahr sein! In diesem
ten schändlichen Seiten
buche, das uns einst in
herausgerissen worden.
werden feststellen, daß
er zurückgefunden hat
nhaften, großen
Geschichte wieder eine
orden ist." So sprach
er 1938, als die Befrei-
tendeutschen geschlagen
igen Worten hat er für
utung dieses schicksals-
, das Millionen deut-
endliche Erlösung aus
sehnte Erfüllung ihres
imkehr ins alte deutsche

en im November der
olk sein kostbarstes Gut,
it und Unabhängigkeit
n Staatswesens, ver-
te und durch den
edensvertrag, den Revo-
Zusammenbruch ver-
im Objekt der Poli-
Feindmächte geworden
te, nach der Wiederer-
seiner Wehrmacht und
oheit am Rhein ist es
seines Schicksals, eine
Großmacht, die im Be-
hres guten Rechts und
ten Kraft für die Be-
nd Interessen des Rei-
s und sie zu wahren im-
Aus der Tiefe des Ver-
ten wir in einer kaum
kurzen Zeit zu einer
Erfolges emporsteigen,
n dankbarem Staunen
ch in seiner ganzen
begreifen bemüht sind.
ld wieder machen wir
ung, daß auch im Leben
die Grundsätze gelten,
der Einzelmensch beein-
geleitet wird: Männer
aktere bestimmen die
und ihre Entwicklung.
Gegenwart beweist uns
eit und Berechtigung
pruches. Es ist nicht
s Große und Beden-
Zeit, in der wir leben,
s die Anwendung die-
n, jedermann einleuch-
el auf das Schicksal der
das Verhalten ihrer
d Regierungen gelehrt
lebendigen Glau-
Idealismus, ohne
keit des Charakters
Willenskraft, ohne Fest-
d Folgerichtigkeit sind
einzelnen noch einem
die Dauer Erfolge be-
Wir sind heute in
alle davon überzeugt,
beispiellose, uns selbst
de Aufstieg unseres
der denkbar noch mög-
wäre, ohne die vor-
Eigenschaften, die Adolf
dem einzig dastehenden
werk befähigten, das
1938 seine überragende
deutung verleiht. Ohne
ben, seinen Idealis-
auch seinen charakteri-
ten Willen und seine
Entschlossenheit wäre
hrer nie gelungen, das
olk zum Träger seiner
zialistischen Gedanken-
und Gefühlswelt zu erziehen und auf dieser neuen und starken ethischen Grundlage ein neues, großes Reich aufzubauen, ein wahrhaft

Stellen-Anzeigen

Nr. 309

Stellen

Bewährter
für Büroartikel
zum Besuch der Hän
von leistungsfähiger
vertraute Bewerber b
Bewerbungen mit Le
Bewährungsnachweis,
usw. erbet. unt. E 87

Hosenträger
Fabrik mit modernen
übt. seit Jahren bei Herrenart
geführten u. mit der Bran
REISE
gegen Gehalt
Angebote unter F 8216 an die

Erstklassige
Auto-M
bei bester
Einvernehm
rung in Daue
später gesu
Meldung nach Fühlungna
W. u. M. R
W.-Barmen, Berliner

Zum sof
noch tü
Blechrohr
Maschine
Wink
WUPPE
Meldung

Wir such
Masch
schle
mit guten
nach einer
tungszeit in
selbständige
auswärtig. M
zu arbeiten.
Meldungen
G. & J. Jaeg
Wupper

Tücht. jüng.
Angestellt
der Sägen-, Messer- und
branche, perfekt in allen
für In- und Ausland, von
berger Firma, per 1. 4.
früher in Dauerstellung
Handschrift. Angebote mit
ansprüchen, Lebenslauf un
unter E 2438 an die Gesch

Für unsere Abteilung
techn. Gummiwa
suchen wir einen im gesam
sandwesen gründlich erfahre
Versandleiter
Vorwerk & Sohn, Abtl. Gum
W.-Barmen, Lichtenp

— Gesucht
Kaufmann
ca. 25—30 Jahre, von gröss. Metallfirma. Dem. muß selbst. arbeiten, Stenogr. u. Schreibm. beherrschen. Bei Eign. evtl. Reisemöglichk. Nur unabh., pflichtbewußte Herren mit best. Ref. woll. sich meld. mit Geh.-Anspr. unt. E 2315 an GA. Elb. k6292

Ang. B 3464 B.†

Stellmeister
für balde Tage b. Spitzenfabrik ges. Ang. B 3541 B.†

Stickereibetrieb Barmen
für Seidenband und Hilfsstoffe sowie
Kettenscherereinnen
gesucht. — Frowein & Co., A.-G., Wuppertal-Elberfeld. 6305

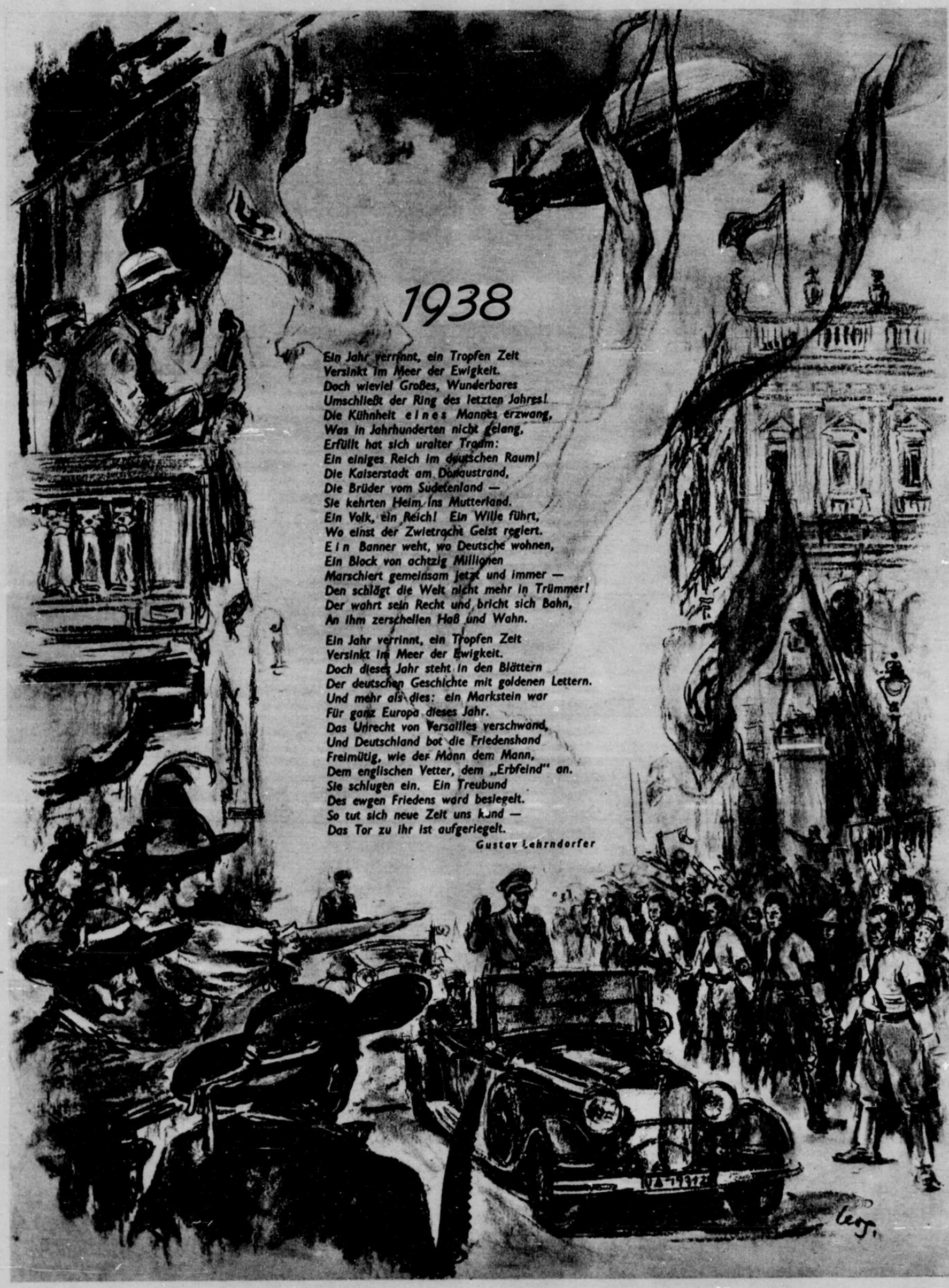
den wir zu meinem späteren Nachfolger Mitarbeiter heranbilden möchte.
Emil Taurin = Soraui,
Werkstätte für
Lichtbildkunst und Malerei
Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße 44.

Kontoristin
für halbe Tage gesucht. Angeb. unt. B 323 an Gschst. Barmen. 6323

Kontoristin
für unsere Abt. Mahn- und Klagewesen, möglichst per sofort gesucht. Angeb. unt. E 8994 an Gschst.

Freundl. junge
Verkäuferin
für Margaret bei gut. Lohn gesucht. Ang. B 3514 Ba. 3119

Wochenschau Heft 1



Zeichnung Leo Schröter

Neuer rumänischer
Der ehemali
sekretär Grig
wurde an Ste
tretenen Auße
nen rumänisch

Graf Ciano
Während sein
ungarischen M
Jagdfrühstück

Das große Jahr 1938

Bilder vom Tage



Neuer rumänischer Außenminister Aufn. Scherl

Der ehemalige Unterstaatssekretär Grigore Gafencu wurde an Stelle des zurückgetretenen Außenministers Comnen rumänischer Außenminister



Graf Stefan Csaky, der neue ungarische Außenminister

Zum Nachfolger für den zurückgetretenen ungarischen Außenminister von Kanya wurde Stefan Csaky ernannt

Aufn. Associated-Press



Philipp Etter, der neue Bundespräsident der Schweiz

Aufn. Associated-Press



Rechts: Der erste Empfang beim neuernannten japanischen Botschafter in Berlin Aufn. Weltbild

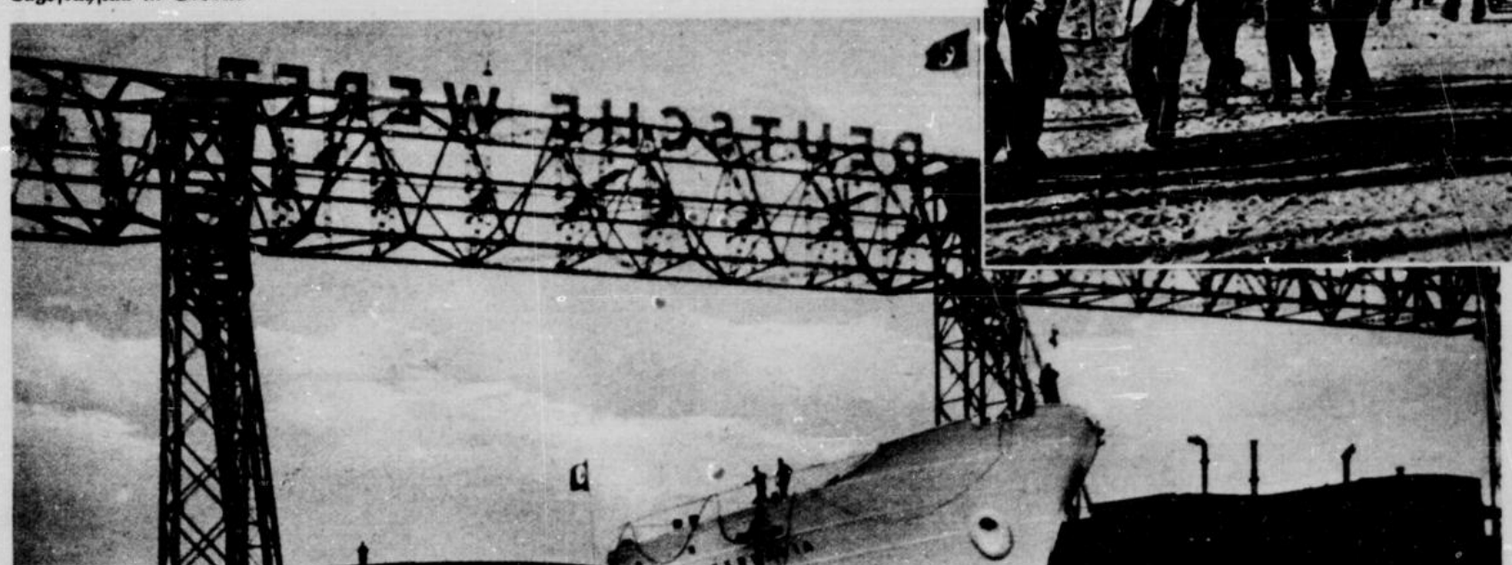
Botschafter Oshima und seine Gattin im Gespräch mit Staatsrat Admiral a. D. von Trotha



Graf Ciano als Jagdgast des ungarischen Reichsverwesers Admiral Horthy Aufn. Associated-Press

Während seines Staatsbesuches in Ungarn war Außenminister Graf Ciano auch Jagdgast des ungarischen Reichsverwesers Admiral Horthy. Das Bild zeigt die beiden Staatsmänner bei einem Jagdfrühstück in Gödöllö





Deutsche Jugendführer in Ägypten

Auf ihrer Heimreise von Japan besuchten die deutschen Jugendführer anläßlich ihres kurzen Aufenthaltes in Ägypten auch die Pyramiden in der Nähe von Kairo

Aufn. Presse-Hoffmann

Deutsche Wertarbeit in der Welt gefragt

Deutsche Werften bauen Tankschiffe für das Ausland

Auf der Deutschen Werft in Hamburg lief dieser Tage ein 14 000-t-Doppelschrauben-Motortanker vom Stapel. Es ist das erste einer Reihe von 10 Schiffen gleicher Größe und Bauart, die an die Texas Company in Neuyork zur Ablieferung kommen. Es sind heute auf deutschen Werften insgesamt 32 Tankschiffe mit 460 000 t im Bau und Auftrag.

Hier der Stapellauf des 14 000-t-Doppelschrauben-Motortankers „Germania"

Aufn. Atlantic

folgt und gequält würden. Damals gab es genug Neunmalkluge im Ausland, die glaubten, über dieses Wort mit einem Achselzucken zur Tagesordnung übergehen zu kön-

) Erfüllung

ße Politik 1938

in, 31. Dezember 1938.

seres Volkes wird das
oßes, unvergleich-
Jahr sein! In diesem
ten schändlichen Seiten
buche, das uns einst in
herausgerissen worden.
werden feststellen, daß
er zurückgefunden hat
nhaften, großen
Geschichte wieder eine
orden ist." So sprach
er 1938, als die Befrei-
iendeutschen geschlagen
igen Worten hat er für
eutung dieses schicksals-
, das Millionen deut-
endliche Erlösung aus
sehnte Erfüllung ihres
imkehr ins alte deutsche

er im November ver-
olk sein kostbarstes Gut,
it und Unabhängigkeit
n Staatswesens, ver-
te und durch den
edensvertrag, den Revo-
Zusammenbruch ver-
im Objekt der Poli-
Feindmächte geworden
te, nach der Wiederer-
seiner Wehrmacht und
oheit am Rhein ist es
seines Schicksals, eine
Großmacht, die im Be-
hres guten Rechts und
ten Kraft für die Be-
nd Interessen des Rei-
t und sie zu wahren im-
Aus der Tiefe des Ver-
ten wir in einer kaum
kurzen Zeit zu einer
Erfolges emporsteigen,
n dankbarem Staunen
ch in seiner ganzen
begreifen bemüht sind.
id wieder machen wir
ung, daß auch im Leben
die Grundsätze gelten,
der Einzelmensch beein-
geleitet wird: Männer
aktere bestimmen die
und ihre Entwicklung.
Gegenwart beweist uns
eit und Berechtigung
spruches. Es ist nicht
s Große und Bedeu-
Zeit, in der wir leben,
s die Anwendung die-
n, jedermann einleuch-
el auf das Schicksal der
das Verhalten ihrer
d Regierungen gelehrt
lebendigen Glau-
Idealismus, ohne
keit des Charakters
Willenskraft, ohne Fest-
d Folgerichtigkeit sind
einzelnen noch einem
die Dauer Erfolge be-
Wir sind heute in
alle davon überzeugt,
beispiellose, uns selbst
de Aufstieg unseres
der denkbar noch mög-
n wäre, ohne die vor-
Eigenschaften, die Adolf
em einzig dastehenden
werk befähigten, das
1938 seine überragende
edeutung verleiht. Ohne
uben, seinen Idealis-
auch seinen charakteri-
ten Willen und seine
Entschlossenheit wäre
hrer nie gelungen, das
olk zum Träger seiner
zialistischen Gedanken-
und Gefühlswelt zu erziehen und
auf dieser neuen und starken ethi-
schen Grundlage ein neues, großes
Reich aufzubauen, ein wahrhaft

Stellen-Anzeigen

Nr. 309

Stellen

Bewährter
für Rürearti
zum Besuch der Hä
von leistungsfähiger
vertraute Bewerber
Bewerbungen mit L
Bewährungsnachweis,
usw. erbet. unt. E 87

Hosenträger
Fabrik mit modernen
Stahl, seit Jahren bei Herrenart
geführten u. mit der Bran
REIS
gegen Rabatt
Angebote unter F 6216 an die

Erstklassige
Auto-M
bei bester
Einvernehm
rung in Daue
später gesu
Meldung nach Fühlungn
W.u.M.R
W.-Barmen, Berliner

Zum so
noch t
Blechroh
Maschine
Wink
WUPPE
Meldun

Wir auc
Masch
schle
mit guten
nach einj
tungszeit
selbständige
auswärtig. M
zu arbeiten
Meldungen
G. & J. Jaeg
Wuppe

Tücht. jüng.
Angestell
der Sägen-, Messer- und
dranche, perfekt in allen
für In- und Ausland, be
berger Firma, per 1. 4.
früher in Dauerstellung
Handschrift. Angebote mit
ansprüchen, Lebenslauf
unter E 2438 an die Gesch

Für unsere Abteilung
techn. Gummi
suchen wir einen im gesa
sandwesen gründlich erfahr
Versandleite
Norwerk & Sohn, Abtl. Gu
W.-Barmen, Lichten

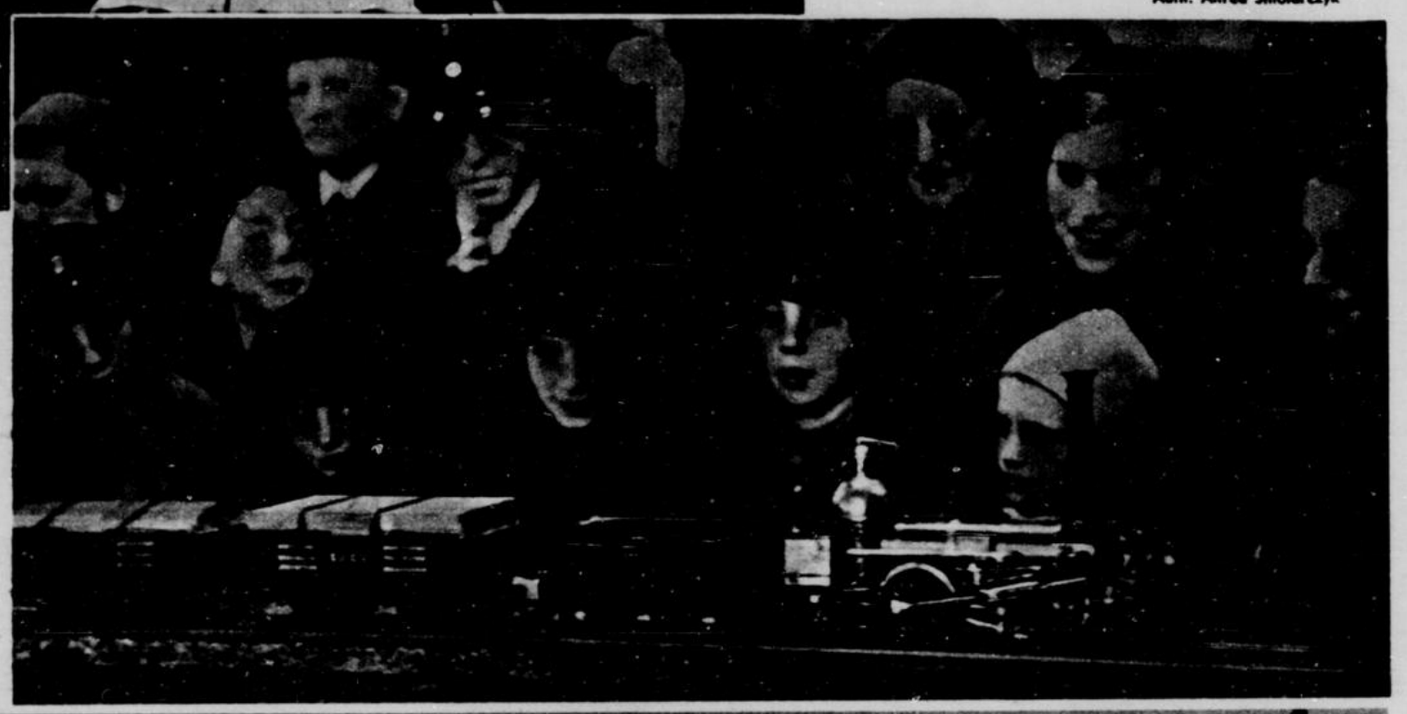
— Gesucht
Kaufma
ca. 25—30 Jahre, von gröss. Metall-
firma. Dem. muß selbst. arbeiten,
Stenogr. u. Schreibm. beherrschen.
Bei Eign. evtl. Reisemöglichk. Nur
unabh., pflichtbewußte Herren mit
best. Ref. woll. sich meld. mit Geh.-
Anspr. unt. E 2435 an GA. Elb. 16292



Vor dem Erkrather Bahnhof wurde ein historisches Festspiel aufgeführt
Aufn. Alfred Smolarczyk



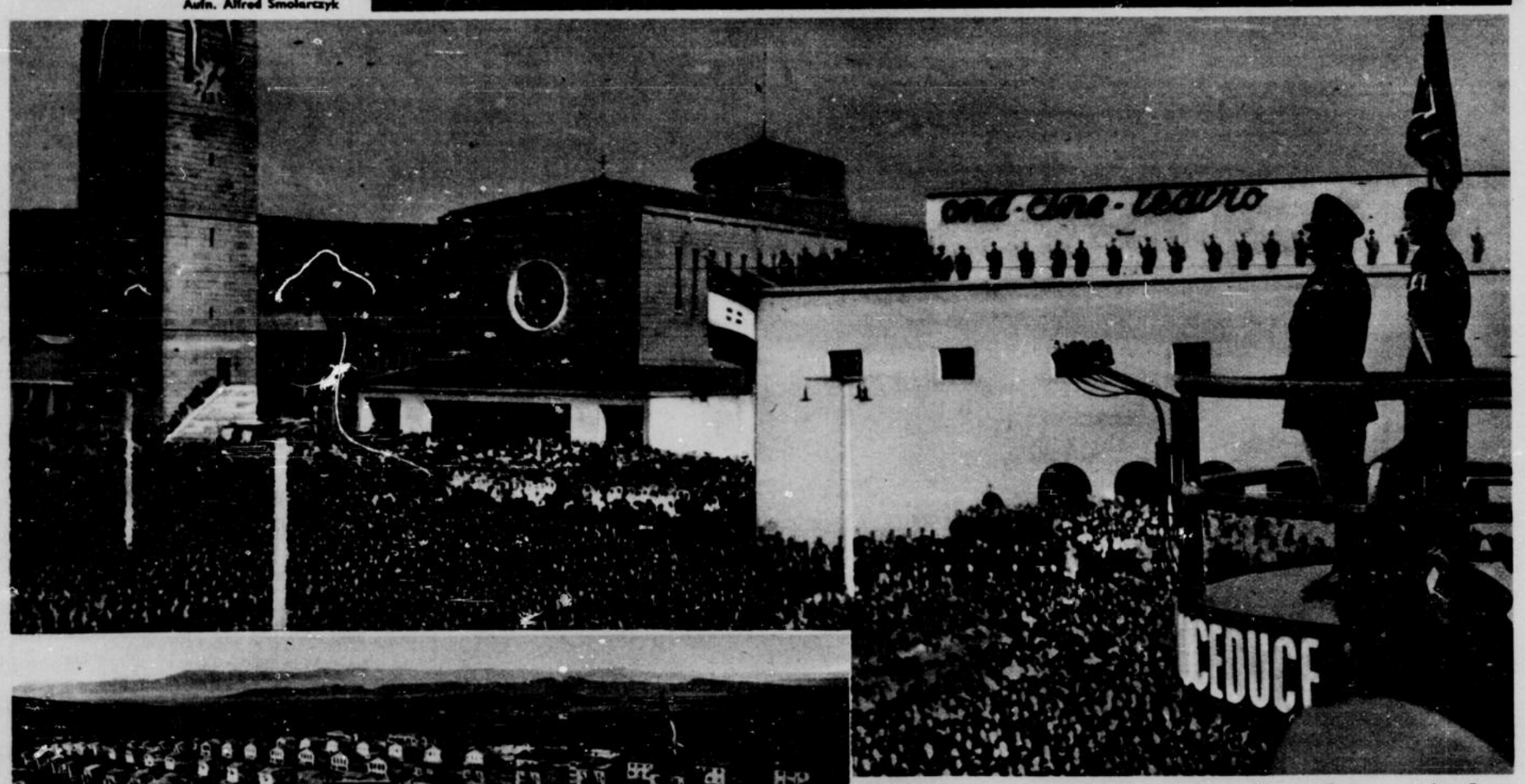
Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller als interessierter Zuschauer bei dem historischen Festspiel
Aufn. Alfred Smolarczyk



Hundertjahrfeier der westdeutschen Eisenbahnen

Am 20. Dezember wurde die Wiederkehr des Tages festlich begangen, an dem vor 100 Jahren die Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Erkrath als erste westdeutsche Eisenbahnlinie in Betrieb genommen worden ist

Das fahrbare Modell der Eisenbahn von 1838
Aufn. Alfred Smolarczyk



Unser Bild zeigt den Duce bei seiner Ansprache vor den versammelten Bergarbeitern und der herbeigeströmten Bevölkerung Sardiniens
Aufn. Schirner

Mussolini weiht die neugegründete Kohlenstadt Carbonia in Sardinien ein

Dieser Tage weihte der Duce auf Sardinien die jüngste Stadtgründung Italiens ein, den Mittelpunkt der sardinischen Kohlenförderung. Bei seiner Ansprache führte Mussolini aus, daß die „autarkische" italienische Kohle der ausländischen nicht nachstehe und daß die Bodenschätze Sardiniens nur auf die Tätigkeit der Bergarbeiter warten. Die neue Stadt zähle bereits 12000 Einwohner und werde in absehbarer Zeit 24000 beherbergen

Bild links zeigt einen Überblick über die Stadt Carbonia
Aufn. Associated-Preß



Wie ein riesi
Fisch liegt da
dem Wasser.
das Festmache
an dem Flu
schiff „Friesen

Neu
Flug
für
Oze
verk

Das neue Ba
Do 26, das
Deutschen L
probung befi
Postverkehr
atlantik, geg
für den gemi
Fluggastverk
Südatlantikst
werden.

Das Flugbo
Junkers-Dies
gerüstet un
Luftpostbriefe
sprechende
Strecke vo
meter beför

Schleuderstart
Fluggewicht!
sichtbaren Ab
Fluggewicht de
Am Ende der
erkennt man
auf dem das

Ang. B 3494 B.†

Stellmeister
für halbe Tage b.
Spitzenfabrik ges.
Ang. B 3541 B.†

für Seidenband und Hutstoffe sowie
Kettenschererinnen
gesucht. — Frowein & Co., A.-G.,
Wuppertal-Elberfeld. 16305

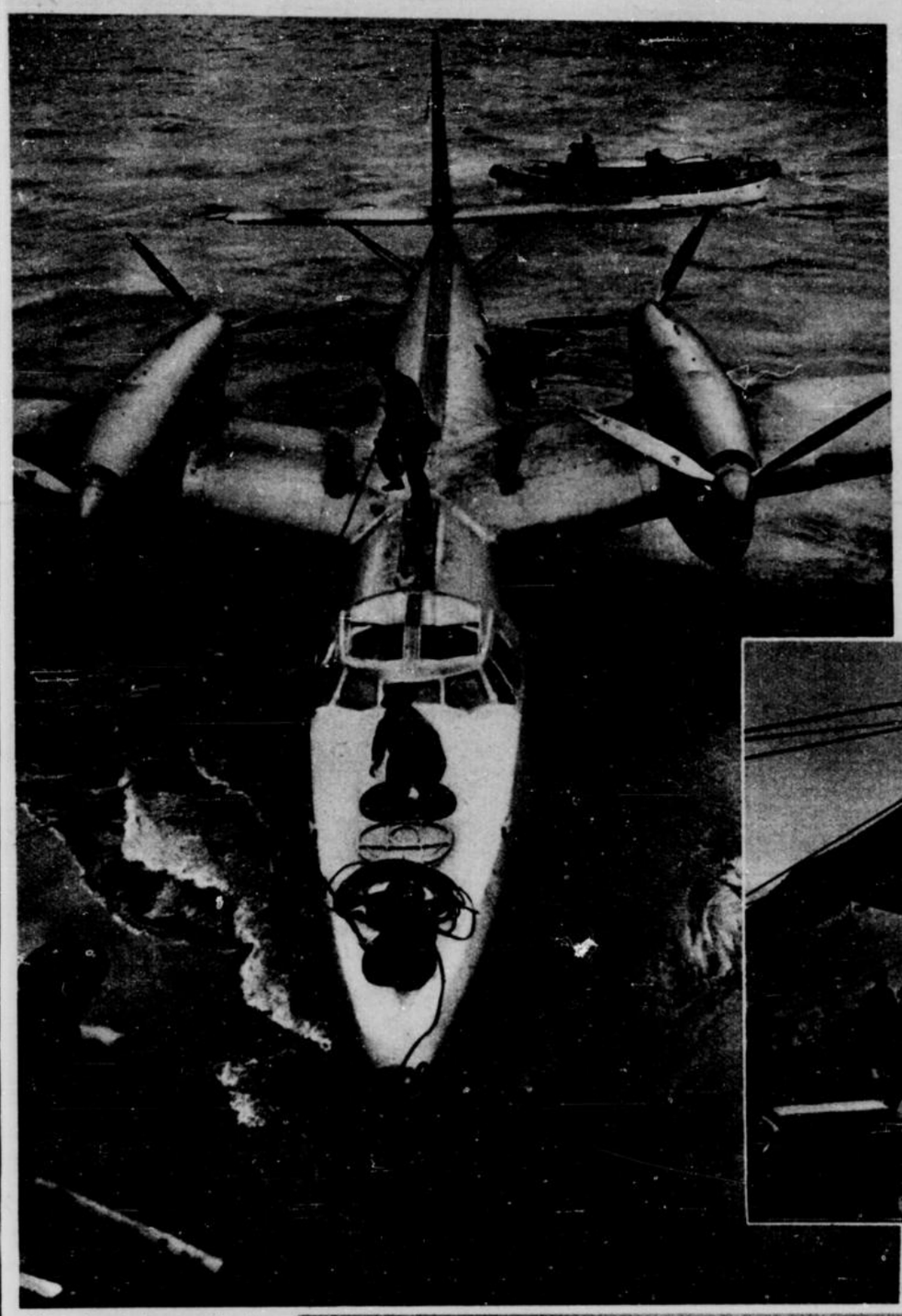
Mitarbeiter heranbilden möchte.
Emil Taurin-Sorani,
Werkstätte für
Lichtbildkunst und Malerei
Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße 44.

Kontoristin
für halbe Tage gesucht. Angeb. unt.
B 323 an Gschst. Barmen. 1823

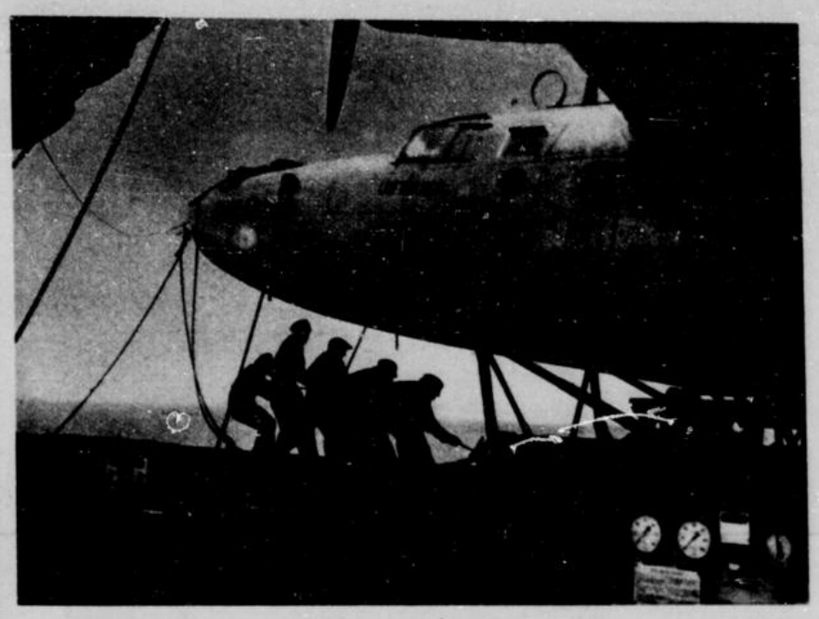
Kontoristin
für unsere Abt. Mahr- und Klage-
wesen, möglichst per sofort gesucht.
Angeb. unt. E 8994 an Gschst.

Verkäuferin
für Metzgerei bei
gut. Lohn gesucht.
Ang. B 3514 Ba.
31191

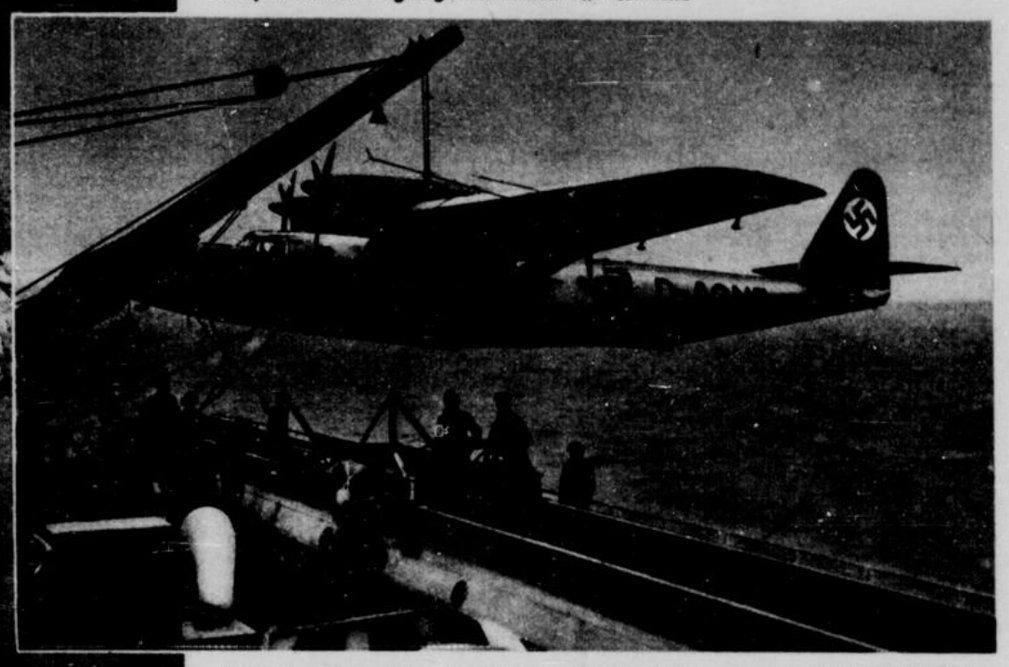
Das ewige Jahr 1938



Wie ein riesiger geflügelter Fisch liegt das Flugboot auf dem Wasser. Unser Bild zeigt das Festmachen des Flugboots an dem Flugzeugschleuderschiff „Friesenland"



Das Festmachen des Flugboots auf dem Schlitten der Katapultbahn des Flugzeugschleuderschiffs „Friesenland"

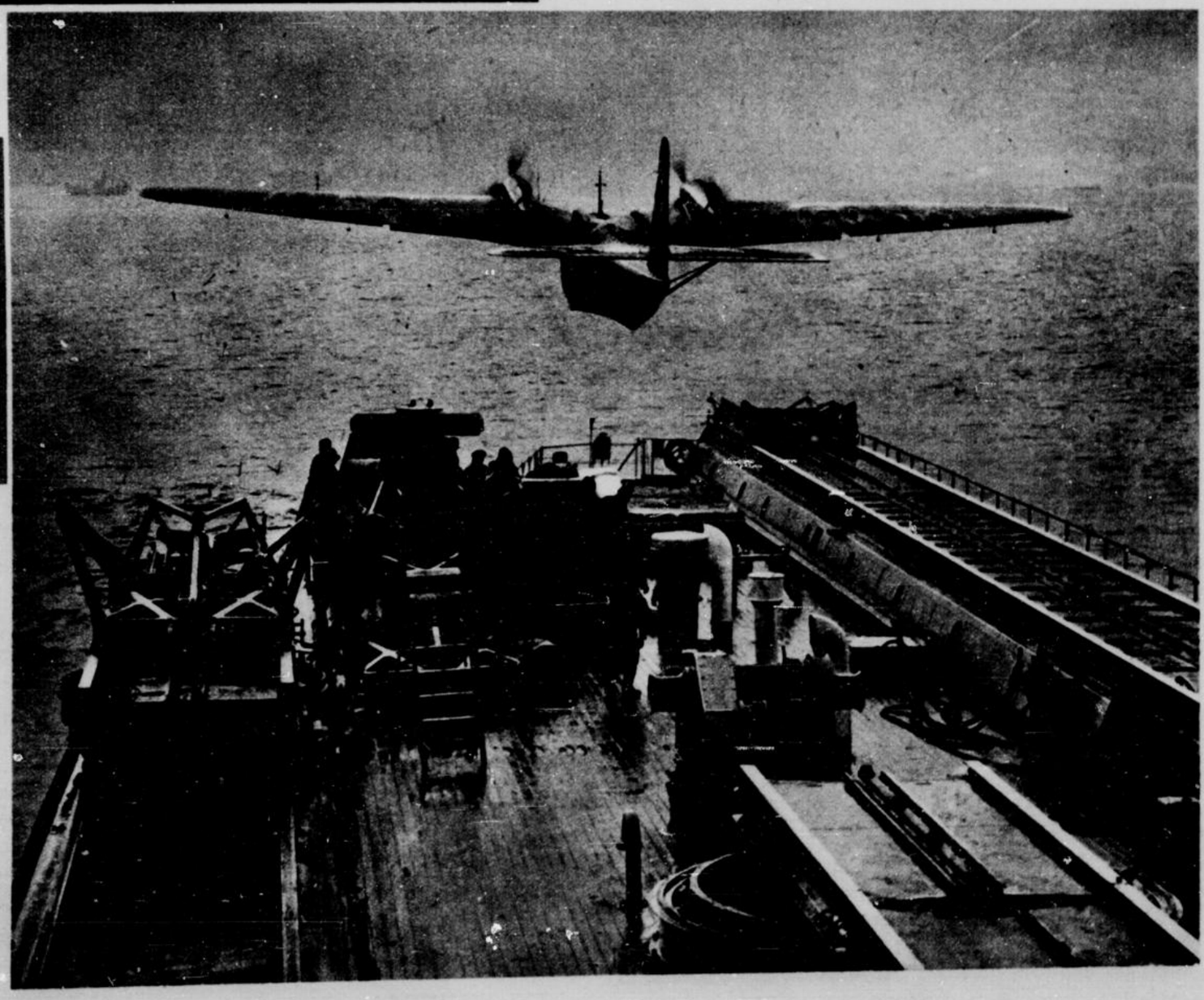


Das Flugboot am Kran des Flugzeugschleuderschiffs — Aufnahmen Alex Stöcker

Neues Flugboot für den Ozean-verkehr

Das neue Baumuster Dornier Do 26, das sich z. Z. bei der Deutschen Lufthansa in Erprobung befindet, soll für den Postverkehr über den Nordatlantik, gegebenenfalls auch für den gemischten Post- und Fluggastverkehr über die Südatlantikstrecke eingesetzt werden.

Das Flugboot ist mit vier Junkers-Diesel-Motoren ausgerüstet und kann 80 000 Luftpostbriefe oder entsprechende Fracht über eine Strecke von 9000 Kilometer befördern



Schleuderstart mit 19000 kg Fluggewicht! Bei dem im Bilde sichtbaren Abflug betrug das Fluggewicht des Bootes 19000 kg. Am Ende der Schleuderbahn erkennt man den Schlitten, auf dem das Flugboot ruhte

folgt und gequält würden. Damals gab es genug Neunmalkluge im Ausland, die glaubten, über dieses Wort mit einem Achselzucken zur Tagesordnung übergehen zu kön-

) Erfüllung

e Politik 1938

in, 31. Dezember 1938.

seres Volkes wird das
oßes, unvergleich-
Jahr sein! In diesem
ten schändlichen Seiten
buche, das uns einst in
herausgerissen worden.
werden feststellen, daß
er zurückgefunden hat
nhaften, großen
Geschichte wieder eine
worden ist." So sprach
er 1938, als die Befrei-
tendeutschen geschlagen
igen Worten hat er für
utung dieses schicksals-
, das Millionen deut-
endliche Erlösung aus
sehnte Erfüllung ihres
imkehr ins alte deutsche

en im November ver-
olk sein kostbarstes Gut,
eit und Unabhängigkeit
n Staatswesens, ver-
tte und durch den
edensvertrag, den Revo-
Zusammenbruch ver-
im Objekt der Poli-
Feindmächte geworden
te, nach der Wiederer-
seiner Wehrmacht und
oheit am Rhein ist es
seines Schicksals, eine
Großmacht, die im Be-
bres guten Rechts und
ten Kraft für die Be-
und Interessen des Rei-
t und sie zu wahren im-
Aus der Tiefe des Ver-
ten wir in einer kaum
kurzen Zeit zu einer
Erfolges emporsteigen,
n dankbarem Staunen
ch in seiner ganzen
begreifen bemüht sind.
id wieder machen wir
ung, daß auch im Leben
die Grundsätze gelten,
der Einzelmensch beein-
geleitet wird: Männer
aktere bestimmen die
und ihre Entwicklung.
Gegenwart beweist uns
eit und Berechtigung
spruches. Es ist nicht
s Große und Bedeu-
Zeit, in der wir leben,
s die Anwendung die-
n, jedermann einleuch-
el auf das Schicksal der
das Verhalten ihrer
d Regierungen gelehrt
lebendigen Glau-
Idealismus, ohne
keit des Charakters
Willenskraft, ohne Fest-
Folgerichtigkeit sind
einzelnen noch einem
die Dauer Erfolge be-
Wir sind heute in
alle davon überzeugt,
beispiellose, uns selbst
de Aufstieg unseres
der denkbar noch mög-
n wäre, ohne die vor-
Eigenschaften, die Adolf
em einzig dastehenden
werk befähigten, das
1938 seine überragende
edeutung verleiht. Ohne
uben, seinen Idealis-
auch seinen charakteri-
ten Willen und seine
Entschlossenheit wäre
hrer nie gelungen, das
olk zum Träger seiner
zialistischen Gedanken-
und Gefühlswelt zu erziehen und auf dieser neuen und starken ethischen Grundlage ein neues, großes Reich aufzubauen, ein wahrhaft

Stellen-Anzeigen

Nr. 309

mann auf. Er ist der Nestor der hier ansässigen Deutschen, der im Laufe dieser fast fünf Jahrzehnte viele deutsche Landsleute hier hat kommen und wieder davonziehen sehen. Einige sind von ihnen nie mehr in die deutsche Heimat zurückgekehrt, sondern ruhen droben auf dem Europäerfriedhof, der außerhalb der Stadt auf einem Hügel liegt.

Deswegen begrüßt er jetzt Dietrich mit der Freude eines fast väterlichen Freundes. „Solch stattlicher Mann ist der Andresens Junge geworden!“ meint er, Dietrich betrachtend, „auch ohne daß du dich eben vorstelltest, mein Lieber, hätte ich dich sofort als Sohn deines Vaters wiedererkannt! Genau seine Figur hast du, genau dieselben blauen Augen und diesen wundervollen blonden Haarschopf! Nein, wie ich mich freue, kann ich dir nicht ausdrücken. Aber auch Ihnen ein herzliches Willkommen, Herr Lütgens! Daß die Tropen nicht so ungesund sie, wie sie oft verschrien werden, sehen Sie an mir: ich halte mich nun schon fast fünfzig Jahre hier auf und bin eigentlich ganz wohlauf.“

Ein eingeborener Diener, der nach Landesart auf seinen bloßen Sohlen fast unhörbar über die feingeflochtenen Matten der Fußböden heranhuscht, um ein Tablett mit Gläsern, Whisky und Selterwasser aufzutragen, unterbricht für Augenblicke das Gespräch.

„Du wirst deine Jugendheimat gewaltig verändert finden, Dietrich! In einem fast atemberaubenden Tempo haben die Amerikaner Manila aus der reaktionären Hauptstadt der spanischen Zeit eine hochmoderne Großstadt gemacht. Es ist wunderschön geworden. Du wirst staunen.“

Dietrichs Blicke ruhen in den Zügen Pullmanns. Immer deutlicher taucht dessen Gestalt aus seinen Knabenerinnerungen wieder auf. Er ist der einzige hier in Manila, der ihn und seine Eltern noch gekannt hat.

„Wenn nur die Veranlassung, die mich herführt, nicht eine so unerquickliche wäre, Herr Pullmann! Ich bin hier, um diesem Mestizen de los Reyes zur Auszahlung unseres Kapitalanteiles zu zwingen, der in der Firma liegt!“

„Sehr begreiflich, Dietrich! Aber du wirst Schwierigkeiten zu überwinden haben.“

„Ich bin entschlossener denn je, es mit ihnen aufzunehmen. Besonders seit dem Tode meines Vaters, der uns allen in Lübeck reichlich mysteriös erschien.“

Herr Pullmann nimmt die Brille von seinen Augen, die nun noch tiefliegender in ihren Höhlen unter der übermäßig hohen Stirne wirken. Er wird sehr nachdenklich. „Leider habe ich deiner Großmutter nie positive Anhaltspunkte über euren Verdacht geben können. Sie bat mich ja wiederholt brieflich darum, unter der Hand Nachforschungen nach seiner Todesart anzustellen. Das war insofern schwierig, als ich deinen Vater bei seiner Rückkehr nach Manila überhaupt nicht gesehen habe, weil ich gerade auf längere Zeit zur Erholung auf den Höhen von Hongkong in der englischen Kolonie weilte. Bei meiner Rückkehr erfuhr ich nicht nur, daß dein Vater hergekommen, sondern auch, daß er schon nach wenigen Tagen gestorben sei.“

„Sie konnten auch nicht den geringsten Anhaltspunkt herausbekommen, wo sich dieser Mestize de los Reyes aufhält?“

„Nein, mein Lieber! Das schrieb ich ebenfalls deiner Großmutter. Der Mestize ist aus Manila einfach wie vom Erdboden verschwunden. Du mußt allerdings bedenken, daß Manila jetzt eine Million Einwohner hat. Immerhin ist dieser Bursche ein schwer reicher Mann, und deswegen muß man eben erst die nähere Umgebung von Manila, dann eventuell die Provinz, in seinen Nachforschungen durchkämmen; denn sicher betreibt er sonst seine Geschäfte.“

„Auch in Ihrem Bekanntenkreise könnte niemand die geringsten Spuren über de los Reyes geben, Herr Pullmann?“

Der alte Herr schlägt sich unter einem plötzlichen Einfall mit einer geradezu jugendlich wirkenden Lebhaftigkeit aufs Knie. „Jetzt, wo du plötzlich wieder vor mir stehst, Dietrich, und mit dir deine Jugendzeit und die Erinnerung an die Bekannten jener Zeit, fällt mir auch Mercedes de Diaz ein, mit der du als Kind oft gespielt hast!“

„Mercedes —?“ wiederholt Dietrich, aufmerksam werdend, als grabe auch er unter seinen Jugenderinnerungen.

„Weißt du nicht noch, sie war die Tochter des reichen spanischen Tabakfabrikanten? Sie wuchs zu einem bildhübschen Mädchen heran, das in seiner andalusischen Frauenschönheit der Mutter glich. Und da Mercedes nicht nur schön und wohlhabend, sondern auch sehr intelligent und für eine Spanierin merkwürdig gebildet war, heiratete unser deutscher Landsmann Carl Voß sie —“

„Sie heißt jetzt also Mercedes Voß —?“

„Ja. Aber leider ist sie bereits Witwe geworden. Voß starb vor zwei Jahren sehr jung nach einer Leberoperation. Du weißt, es ist für viele Deutsche hier ‚das‘ Tropenleiden. Sie leitet nun ihre Tabakfabrik mit Hilfe eines tüchtigen Administrators, einem Spanier, lebt aber ziemlich zurückgezogen; denn sie boykottiert, wenn irgend möglich, die Amerikaner. Das ist begreiflich; denn sie betrachtet diese als die Verdränger der Spanier aus dieser einst spanischen Kolonie. Außerdem ist naturgemäß das spanische Element hier stark zusammengeschmolzen, da nach und nach fast alle spanischen Familien nach Spanien zurückgekehrt sind.“

„Aber wie könnte mir Mercedes auf die Spuren des Mestizen helfen?“

„Mir fällt ein, einmal gehört zu haben, daß sie irgendwie geschäftlich mit diesem de los Reyes zu tun hatte. Mich interessierte das, weil sein Oheim ja einst Sozius deines verstorbenen Vaters war. Aber ich kann mich im Augenblick beim besten Willen nicht besinnen, welcher Art ihre geschäftlichen Beziehungen zu dem Burschen waren, weil sie nur ganz kurz dauerten.“

„Wo kann ich Mercedes Voß aufsuchen?“

„Weißt du was, Dietrich, du findest dich heute abend zum Fastnachtsball unseres Deutschen Klubs ein! Mercedes pflegt mit rührender Anhänglichkeit im Andenken an ihren Mann alles Deutsche. So besucht sie auch jede Veranstaltung in unserem Klub. Also komm, Dietrich, und auch Sie, Herr Lütgens, sind selbstverständlich freundlichst dazu eingeladen!“

„Famos!“ platzt Heine Lütgens mit unverhohlener Freude heraus, „einen Fastnachtsball im Deutschen Klub von Manila —, das läßt sich ein Mecklenburger Landmann nicht entgehen, der bisher sehr still und ruhig auf seinem Posten gelebt hat und höchstens mal kurz zum Besuch nach Hamburg oder Lübeck hereingeflitzt ist. Also vielen Dank! Ich komme gerne! Welcher Anzug ist geboten, Kostüm, Frack, Smoking?“

„Werft euch jeder ruhig nur einen seidenen Domino über; denn zur Bestellung eines Maskenkostüms reicht die Zeit nicht.“

„Wir sind im Manila-Hotel abgestiegen!“ meint Heine Lütgens, als man sich gleich darauf verabschiedet. Man hat eine wundervolle Aussicht auf die Bai von Manila.

Dietrich meint nun aus einer plötzlichen Versonnenheit heraus: „Ich werde einen Domino überstreifen; denn ich habe eine Bitte an Sie, Herr Pullmann! Eine dringende Bitte! Lassen Sie mich dieses Fest heute gleichsam inkognito mitmachen, — bitte, stellen Sie mich — wenn irgend möglich — niemandem offiziell vor. Nur Mercedes Voß. Meine Frau und ich sind der Ansicht, daß ich hier in Manila so unauffällig, so unerkannt und unbekannt wie möglich meine Recherchen nach dem Mestizen beginnen soll. Der Zufall — und wie oft spielt er in solchen Dingen eine unwillkommene Rolle — könnte dem de los Reyes die Tatsache verraten, daß ich in Manila bin! Dann würde er wieder Maßnahmen treffen, um alles zu verschleiern. Ich möchte ihn eines Tages überrumpeln, einfach überrumpeln!“

„Gewiß. Ich verstehe deine Vorsicht und deinen Wunsch. Du liebe Zeit, wie oft haben wir hier Landsleute, die sich nur auf einen oder mehrere Tage auf der Durchreise nach Hongkong, Schanghai oder Japan befinden! Man macht gar kein Aufhebens von deiner Abwesenheit —. Und Herr Lütgens wird sich hoffentlich sehr gut amüsieren und Lust zum Tanzen haben!“

Die rasch ins Land fallende Tropendämmerung liegt ringsum, als beide Freunde Herrn Pullmann in einem der zahlreichen Mietautos verlassen. Dietrich blickt voller Aufmerksamkeit um sich. Hier im alten Zentrum der Stadt, das einst die Spanier als erste Kolonisatoren dieser Inseln vor reichlich dreihundert Jahren anlegten, ist fast alles erhalten geblieben. Die hellgetünchten Häuser sind — wegen der ständigen Erdbebengefahr — immer nur einstöckig. Die Fenster des Erdgeschosses sind immer mit dicken Eisenstäben vergittert. Die Straßen sind nur mäßig breit, unindividuell und langweilig. Die zahlreichen Kirchen zeigen fast alle den Barockstil und haben nur halbhohe Türme. Aber als der Wagen eines der alten Tore der einstigen Stadtumwallung durchfahren hat, weitet sich mit einem Schlage der Blick. Die abscheulichen Festungsgräben, die die Hauptstadt jahrhundertelang in ihrem Schlamm, den üblen Zuflüssen aus der Stadt, und als willkommene Brutstätte für Milliarden von Moskitos, gleich einer langgezogenen Kloake umgürteten, sind von den praktischen und sanitär arbeitenden Amerikanern zugeschüttet worden. Auf den planierten Flächen spielt jetzt die philippinische Jugend Tennis.

„Donnerlüchting!“ entfährt es Heine Lütgens in unverfälschtem Mecklenburger Platt, als am Abend ihr Auto vor dem Haus des Deutschen Klubs hält!

Ein großer viereckiger, nur einstöckiger Bau trägt in seinen Ausmaßen, seinen überdeckten offenen Veranden, den großen, gutgeschnittenen Räumen, dem tief gegen die Sonnenstrahlen sich herabsenkenden Dach und dem ringsumgebenden herrlichen Park ganz die beschwingten Linien der Tropen. Und auf dem Dache wehte die Fahne in deutschen Farben!“

Er kommt aus dem Staunen nicht heraus, und es ist ihm, als beträte er eine ganz neue Welt. Fast bedrängt ihn das Gefühl, als sei er gar nicht er selbst, sondern als ob er als stiller Zuschauer auf der Leinwand den Erlebnissen eines Filmdarstellers folge.

Beide Freunde durchschlenderten die Räume, um sich eine Übersicht zu schaffen. Auf den spiegelglatten und blanken Böden drehen sich bereits einige Paare im Tanze. Die Beschaffung der beiden Dominos hat noch eine Zeit in Anspruch genommen, und so ist man hier eingetroffen, als das Karnevalsfest bereits im Gange war. In dichten Reihen hängt ein Meer von buntfarbenen Seidenwimpeln von der Zimmerdecke herunter. An den weißgetünchten Wänden tragen fröhliche bunte Zeichnungen ebenfalls dem Charakter des Festes Rechnung.

Und dort drüben in einem der großen Räume winkt eine Hausbar! Gläser, Flaschen reihen sich auf den Regalen aus den wundervollen tropischen Hölzern. Und an der Theke sieht man Bierhydranten. Heine Lütgens, als ein immer Unentwegter, wenn es gilt, „einen zu kippen“, wie die Hamburger Seemannssprache sagt, will gerade auf den Barraum zusteuern, als Dietrich ihn zurückhält.

„Wir wollen erst mal auch durch den Garten gehen!“ Heine, der zwar in allen Lebenslagen trinkhafte Mann, hat auch Sinn für Naturschönheit — und dieser Blick in den Garten mit einer Menge wundervoller Palmen ist für ihn eine neue Offenbarung.

„Donnerlüchting!“ meint er nochmals, da ihm andere Worte für die Überraschung und das bewundernde Erstaunen fehlen, „was sind das für herrliche Palmen. Man könnte denken, alles sei eine fabelhafte Theaterdekoration!“

Dietrich freut sich über Heines ehrliche Bewunderung dieser Umwelt. Er gönnt ihm seine Unbefangenheit, seine Aufgeschlossenheit, mit der er all dieses Neue in sich aufnimmt und ihm gegenübertritt. Denn er selbst wird keine Stunde

Bewährte... für Büroartike... zum Besuch der Hä... von leistungsfähiger... vertraute Bewerber... Bewerbungen mit Le... Bewährungsnachweis,... usw. erbet. unt. E 87...

Hosenträger... Fabrik mit modernen ei... Welt, seit Jahren bei Herrenar... geführten u. mit der Bran... REISI... gegen Gehalt... Angebote unter E 8216 an di...

Erstklassige... Auto-M... bei bester... Einvernehm... rung in Daue... später gesu... Meldung nach Fühlungn... W.u.M.R... W.-Barmen, Berliner...

Zum sa... noch ti... Blechroh... Maschine... Wink... WUPP... Meldun...

Wir suc... Masch... schle... mit guten... nach eine... tungszeit... selbständige... auswärtig. M... zu arbeiten... Meldungen... G. & J. Jaeg... Wuppe...

Tücht. jüng. Angestell... der Sägen-, Messer- und... branche, perfekt in allen... für In- und Ausland, vo... berger Firma, per 1. 4.... früher in Dauerstellung... Handschriftl. Angebote mit... ansprüchen, Lebenslauf u... unter E 2438 an die Gesch...

Für unsere Abteilung... techn. Gummi... suchen wir einen im gesa... fandwesen gründlich erfahr... Versandleiter... Barwerff & Sohn, Abtl. Gu... W.-Barmen, Bichtem...

— Gesuch... Kaufma... ca. 25—30 Jahre, von gröss. Metallfirma. Dem. muß selbst. arbeiten, Stenogr. u. Schreibm. beherrschen. Bei Eign. evtl. Reisemöglichk. Nur unabh., pflichtbewußte Herren mit best. Ref. woll. sich meld. mit Geh.-Anspr. unt. E 9... an GA. Elb. b...

Ang. B 3894 B.†

Stellmeister... für balde Tage d. Spitzenfabrik ges... Ang. B 3541 B.†

für Seidenband und Hutstoffe sowie Kettenscherereinnen... gesucht. — Frowein & Co., A.-G., Wuppertal-Elberfeld. 16305

Mitarbeiter heranbilden möchte. Emil Saurin-Sorani, Werkstätte für Lichtbildkunst und Malerei, Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße 44.

Kontoristin... für halbe Tage gesucht. Angeb. unt. B 323 an Gschst. Barmen. 1823

Kontoristin... für unsere Abt. Mahr- und Klagewesen, möglichst per sofort gesucht. Angeb. unt. E 8994 an Gschst.

Verkäuferin... für Metzgerei bei gut. Lohn gesucht. Ang. B 3514 Ba. 3119

Das neue Jahr 1938

Wochenschau Heft 1



Vor 125 Jahren **Blüchers Rheinübergang bei Caub in der Neujahrsnacht 1813/14** Nach dem Gemälde von W. Camphausen Aufn. Clichothek

von der geheim bohrenden Unruhe verlassen, die ihn seit Betreten dieser Inseln stärker denn je überfallen hat.

Wird er sein Vorhaben erreichen und Gemeinheit und Schurkerei entwaffnen?

„Dort drüben entdecke ich endlich Herrn Pullmann, Heine! Wir wollen uns mal gleich unauffällig zu ihm schlängeln, damit er mich mit Mercedes Voß zusammenführen kann. Hoffentlich ist sie überhaupt gekommen!"

Fächerpalmen, Kokospalmen und Dattelpalmen wetteifern, um dem Garten ein exotisches Milieu von einem unerhörten Stimmungsreiz zu geben. Aber am imposantesten ist doch eine Kokospalme in riesenhaften Ausmaßen, die den Mittelpunkt bildet, und um die sich Blumenbeete ziehen. Sie ist umgeben von einem niedrigen Gitter, in dem Reihen buntfarbener Lampionketten hängen. Auch im Laub der alten Bäume schaukeln Lampionketten. Sie verleihen dem ganzen Garten eine wundervolle, fast zauberhaft wirkende Beleuchtung. Und über allem spannt sich der blausamtene Tropenhimmel. In der eigenartig klaren Atmosphäre wirkt auf dem dunklen Hintergrund des Firmamentes die fast bedrängende Fülle der Sterne doppelt hell.

Herr Pullmann ist fast der einzige, der heute kein eigentliches Kostüm trägt, sondern sich nur durch eine riesige weiße Blume, eine bunte Narrenkappe und einen goldenen Papierorden dem Rahmen des Festes anpaßt. Jeder der Gäste soll ihn finden, seine Wünsche äußern oder mit ihm plaudern können!

„Fabelhaft! Einfach fabelhaft!" rühmt Heine Lütgens in ehrlicher Bewunderung, als sie zu Pullmann gestoßen sind, der eben einigen eingeborenen Dienern noch Anweisungen gegeben. „Zu nett, daß ich das heute mitfeiern kann."

Pullmann hält Dietrichs Hand sekundenlang in der seinen fest. „Du hast mit deiner Absicht Glück, Dietrich. Vorhin ist Mercedes Voß gekommen! Ich habe sie schon begrüßt, ihr aber noch nichts von deiner Anwesenheit gesagt. Wir wollen sie überraschen! Kommt mit ins Haus!"



Das Frühstück ist wichtig für die Stimmung des ganzen Tages, denkt Mutter Kluge.

Sie sorgt dafür, daß jeder seine Butterbrote mitbekommt. Aber das ist noch nicht alles . . .

Es tut ihr immer leid, wenn der Mann aus der warmen Stube heraus muß, um ins Geschäft zu fahren. Früher erkältete er sich leicht dabei.

Sie gibt ihm und auch den Kindern jetzt immer Wybert mit. Ob's windet, regnet oder schneit: Wybert schützt vor Heiserkeit!

folgt und gequält würden. Damals gab es genug Neunmalkluge im Ausland, die glaubten, über dieses Wort mit einem Achselzucken zur Tagesordnung übergehen zu kön-

) Erfüllung

ße Politik 1938

in, 31. Dezember 1938.

seres Volkes wird das
oßes, unvergleich-
Jahr sein! In diesem
ten schändlichen Seiten
buche, das uns einst in
herausgerissen worden.
werden feststellen, daß
er zurückgefunden hat
nhaften, großen
Geschichte wieder eine
worden ist." So sprach
er 1938, als die Befrei-
tendeutschen geschlagen
igen Worten hat er für
utung dieses schicksals-
, das Millionen deut-
endliche Erlösung aus
sehnte Erfüllung ihres
imkehr ins alte deutsche

en im November ver-
olk sein kostbarstes Gut,
it und Unabhängigkeit
n Staatswesens, ver-
tte und durch den
edensvertrag, den Revo-
d Zusammenbruch ver-
im Objekt der Poli-
Feindmächte geworden
te, nach der Wiederer-
seiner Wehrmacht und
oheit am Rhein ist es
: seines Schicksals, eine
Großmacht, die im Be-
hres guten Rechts und
ten Kraft für die Be-
nd Interessen des Reic
t und sie zu wahren im
Aus der Tiefe des Ver-
ten wir in einer kaum
kurzen Zeit zu einer
Erfolges emporsteigen,
n dankbarem Staunen
ch in seiner ganzen
begreifen bemüht sind.
ch wieder machen wir
ung, daß auch im Leben
die Grundsätze gelten,
der Einzelmensch beein-
geleitet wird: Männer
aftere bestimmen die
und ihre Entwicklung.
Gegenwart beweist uns
eit und Berechtigung
spruches. Es ist nicht
s Große und Bedeu-
Zeit, in der wir leben,
s die Anwendung die-
n, jedermann einleuch-
el auf das Schicksal der
) das Verhalten ihrer
d Regierungen gelehrt
lebendigen Glau-
Idealismus, ohne
keit des Charakters
Willenskraft, ohne Fest-
) Folgerichtigkeit sind
einzelnen noch einem
die Dauer Erfolge be-
Wir sind heute in
alle davon überzeugt,
beispiellose, uns selbst
de Aufstieg unseres
der denkbar noch mög-
n wäre, ohne die vor-
Eigenschaften, die Adolf
em einzig dastehenden
werk befähigten, das
1938 seine überragende
edeutung verleiht. Ohne
uben, seinen Idealis-
auch seinen charakteri-
ten Willen und seine
Entschlossenheit wäre
hrer nie gelungen, das
olk zum Träger seiner
zialistischen Gedanken-
und Gefühlswelt zu erziehen und
auf dieser neuen und starken ei-
schen Grundlage ein neues, großes
Reich aufzubauen, ein wahrhaft

Stellen-Anzeigen

Nr. 399

Stellen

Bewährte
für Büroartike
zum Besuch der Hä
von leistungsfähiger
vertraute Bewerber
Bewerbungen mit L
Bewährungsnachweis,
usw. erbet. unt. E 87

Hosenträger
Fabrik mit modernen
Welt. seit Jahren bei Herrenar
geführten u. mit der Bran
REISE
gegen Gehalt
Angebote unter E 7216 an di

Erstklassige
Auto-M
bei bester
Einvernehm
rung in Daue
später gesu
Meldung nach Fühlungn
W.u.M.R
W.-Barmen, Berliner

Zum sa
noch t
Blechroh
Maschine
Wink
WUPPE
Meldun

Wir suc
Masch
schle
mit guten
nach eine
tungszeit
selbständige
auswärtig. M
zu arbeiten
Meldungen
G. & J. Jaeg
Wuppe

Tücht. jüng.
Angestell
der Sägen-, Messer- und
branche, perfekt in allen
für In- und Ausland, bo
bieger Firma, per 1. 4.
früher in Dauerstellung
Handschrift. Angebote mit
ansprüchen, Lebenslauf u
unter E 2438 an die Gesch

Für unsere Abteilung
techn. Gummiw
suchen wir einen im gefa
landwesen gründlich erfahr
Versandleite
Vorwerk & Sohn, Abtl. Gu
W.-Barmen, Lichtenp

— Gesucht
Kaufmann
ca. 25—30 Jahre, von größ. Metallfirma. Vers. muß selbst. arbeiten, Stenogr. u. Schreibm. beherrschen. Bei Eign. evtl. Reisemöglichk. Nur unabh., pflichtbewußte Herren mit best. Ref. woll. sich meld. mit Geh.-Anspr. unt. E 9225 an GA. Eld. b6292

Ang. B 3464 B.†

Stellmeister
für halbe Tage b. Spitzenfabrik ges. Ang. B 3541 B.†

für Seidenband und Hutstoffe sowie
Kettenscherer innen
gesucht. — Frowein & Co., A.-G., Wuppertal-Elberfeld. f6305

Mitarbeiter heranbilden möchte.
Emil Saurin-Sorani,
Werkstätte für
Lichtbildkunst und Malerei
Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße 44.

Kontoristin
für halbe Tage gesucht. Angeb. unt. B 323 an Gschft. Barmen. f823

Kontoristin
für unsere Abt. Mahn- und Klagewesen, möglichst per sofort gesucht. Angeb. unt. E 8994 an Geschst.

Verkäuferin
für Wäsche bei gut. Lohn gesucht. Ang. B 3514 Ba. 31191

Unterwegs erzählt er den beiden Freunden, welche Freude solch ein Klubfest für ihn bedeutet.

Jedes Klubfest ist für ihn ein Stück Familienfest, obgleich die einzelnen Mitglieder der deutschen Kolonie oft ziemlich stark wechseln. Aber in den schweren Jahren des Weltkrieges war hier alles auseinandergerissen! Die Besitzer kamen als Deutsche in die amerikanischen Konzentrationslager. Die deutschen Unternehmungen wurden unter Sequester gestellt. Das Deutsche Klubhaus wurde versiegelt. Jede Verbindung nach der deutschen Heimat war jahrelang unterbunden. Deswegen hat Pullmann als Vorsitzender nach dem Kriege den Neubau des Deutschen Klubhauses als frohestes Ereignis in seinem Junggesellenleben betrachtet.

Er wirkt zwischen den beiden Freunden, die ihn in ihre Mitte genommen haben, fast zierlich; denn er hat den Tropen auch äußerlich seinen Tribut gezollt, als seine Gesichtsfarbe nicht nur blaß wurde, sondern auch sein Körperbau langsam zusammenschrumpfte. Er steuert durch die beiden Tanzsäle hindurch. Die Teilnehmer sind immer zahlreicher eingetroffen. An den Kleidern, an den Kostümen bewährt Manila mit Recht seinen Ruf: eines der elegantesten Gesellschaftszentren unter den Großstädten Ostasiens zu sein.

„Dort ist sie!" sagt Pullmann leise zu Dietrich und legt seine Rechte auf Dietrichs Arm, um ihn in die Veranda zu dirigieren, auf der es im Augenblick ziemlich leer ist. Eine junge Frau steht in einem Gesellschaftskleid aus glänzender, weißer Seide an der Brüstung und blickt — gleichsam als passive Zuschauerin — in das festliche Treiben des Gartens hinab.

Dietrich fragt Pullmann noch leise: „Sie halten die junge Spanierin für unbedingt zuverlässig?"

„Ich glaube, mich für Mercedes Voß verbürgen zu können, Dietrich. Sie ist im Moment wirklich die einzige, die dir auf die Spur helfen kann."

Dann schneidet er geschickt durch eine Wendung den Weg ab, da er sieht, wie die junge Witwe gerade die Spitze ihrer seidenen Schleppe aufnimmt, um in den Garten hinabzusteigen. „Frau Voß, hier bringe ich Ihnen eine Überraschung!"

Die dunklen Augen, die selbst noch hinter den Schlitzen der kleinen schwarzen, mit Pailletten bestickten Larve den samtnen und leuchtenden Glanz verraten, sehen Herrn Pullmann überrascht an. Er steht fast wie ein Verhafteter zwischen zwei Herrendominos, die beide das Gardemaß erreichen und ihn überragen.

„Eine Überraschung?" fragt sie zögernd und überblickt die beiden Fremden. „Hoffentlich eine recht nette Überraschung! Wie sehr würde ich mich freuen über eine kleine Sensation oder Ähnliches!"

„Welch tadelloses Deutsch sie spricht!" denkt Dietrich, „sie ist eine der wenigen spanischen Frauen, die ihrem Manne zuliebe Deutsch erlernen. Nur im Akzent verrät sie noch ein wenig die Spanierin!"

„Nimm ruhig hier deine Larve ab, Dietrich!" rät Pullmann nun, da sie in einer Ecke der Veranda stehen, „und nun sagen Sie mir, Frau Voß: kennen Sie dieses Gesicht?"

Mercedes blickt den Fremden sehr aufmerksam an. Dann meint sie nach kurzem Besinnen: „Nein, Herr Pullmann! Ich kenne den Herren nicht. Aber ich würde mich freuen, wenn Sie es mir sagten!"

Sie hat nun Dietrich angeredet. Deswegen meint er: „Entsinnen Sie sich noch des blonden Jungen, der mit seinen Eltern einst oft in Ihr Elternhaus kam? Sie vermochten damals als ein kleines Mädchen von vielleicht fünf Jahren seinen Namen ‚Dietrich' nur schwer auszusprechen. Und sein Familienname war ‚Andresen'."

Eine helle Freude bricht sofort aus ihren Augen hervor: „Oh, jetzt entsinne ich mich noch sehr gut! Nein, ich habe Sie gar nicht vergessen; denn in unserm Familienalbum aus meiner Kindheit hebe ich noch immer ein Bild auf, auf dem Sie mit Ihren Eltern als Knabe sind. Und wenn ich Sie jetzt sehr genau ansehe, dann finde ich Ihre Ähnlichkeit mit dem kleinen Jungen wieder! Wie kommen Sie plötzlich nach Manila her? Sie bleiben hier?"

Dietrich wechselt einen raschen Blick mit Herrn Pullmann. Der sieht, daß es geraten ist, die beiden allein zu lassen, damit der Faden vorsichtig weitergesponnen werden kann. Deswegen wendet er sich zu Heine.

„Ich möchte Ihnen gerne noch die Einzelheiten unseres Klubhauses zeigen, Herr Lütgens? Mögen Sie?"

Heine Lütgens geht eigentlich nicht ohne weiteres gerne mit. Vorher hat er sich vorgenommen, diskret zu verschwinden, zwischen den andern Landsleuten unterzutauchen und dieseoder jene Bekanntschaft zu schließen. Aber jetzt zögert er doch, wegzugehen, da ihn diese Frau von so außerordentlicher Schönheit fesselt. Auch Mercedes hat unwillkürlich ihre Larve abgenommen.

Man kann die junge Witwe auf höchstens fünfundzwanzig Jahre schätzen. Vielleicht ist ihr Äußeres so unverhältnismäßig schön erhalten geblieben, da Mercedes hier auf den Inseln geboren und aufgewachsen ist. So hat sie nie den ungeheuren Unterschied im Klima durchmachen müssen, den die anderen Frauen der verschiedenen Kolonien hier zu ertragen haben, und der oft verheerend rasch mit ihrer Jugend und gutem Aussehen aufräumt. Ihre dunklen Augen besitzen noch immer den Glanz und den Schatten wundervoller, langer schwarzer Wimpern. Der Mund zeigt in den feinen Linien der Lippen die Schönheit zarter Vogelschwingen. Die mittelgroße Gestalt, die Füße, die Hände sind noch von einer fast mädchenhaften Zartheit. Und als Krone über diesem schönen und ebenmäßigen Gesicht schmückt das reiche, fast blauschwarze Haar in weichen Linien die hohe Stirne und die Schläfen.

„Wie schön ist diese Frau!" meint Lütgens, als er neben Herrn Pullmann dem Garten zustrebt, um — wie die anderen Gäste — einen der schmucken, weißgedeckten Tische unter den Palmen zu suchen, „ich habe noch nie eine Dame von so eigenartiger Schönheit gesehen! Warum heiratet sie nicht zum zweitenmal?"

Fortsetzung folgt.

Die Unternehmungen des Lord Ossinning

Ein abenteuerlicher Kriminalroman von OTFRID VON HANSTEIN

13. Fortsetzung und Schluß

Walter sprang auf, stieß einen Schrei aus, sprang vorn an die Brüstung der Veranda und setzte in hohem Schwung über diese hinweg und drei Meter tief in den Garten hinunter. Die beiden Alten starrten ihm nach. War er plötzlich wahnsinnig geworden?

Dann aber sahen sie anderes. In der Tür des Vorgartens war ein junges Mädchen erschienen.

Walter rief ihr jubelnd entgegen:

„Elvira!"

Sie sah auf, stutzte, schrie gleichfalls und dann hielten sich die beiden umschlungen und hatten vollkommen vergessen, daß sie noch halb auf der Straße waren, daß fremde Menschen ihnen zuschauten.

„Elvira! Meine liebe, liebe Elvira!"

Er legte den Arm um ihre Schultern und führte sie, als müsse er sie auch jetzt noch vor Gefahren beschützen, die Treppe hinauf, auf der ihnen Hieronimo und Margerida bereits entgegenkamen.

„Da ist Elvira."

Weiter konnte Walter nichts sagen und er hinderte es auch nicht, daß ihm helle Tränen über die Wangen liefen.

Frau Margarete schloß sie in ihre Arme; Don Hieronimo küßte sie auf die Stirn.

Sie traten in das Zimmer hinein, und nun stand Walter mit einem Gesicht da, das aussah, wie das eines guten, verlegenen Jungen.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, aber ich konnte wirklich nicht anders."

„Es war reizend, lieber Walter. Das war ein größerer Beweis als alle Pässe der Welt."

Sie saßen zusammen. Elviras eine Hand in der ihres Mannes, die andere in der der Tante, und sie mußte erzählen, wie es ihr durch Mister Allisters Hilfe möglich gewesen war, das Flugzeug zu nehmen.

Der Diener meldete.

„Mister Pinkerton und der Señor Comisario de Policia bitten."

Hieronimo rief vergnügt:

„Herein mit ihnen. Hier auf die Veranda! Und frischer Kaffee!"

Die beiden Herren waren verwundert, in eine so ausgelassen vergnügte Gesellschaft zu kommen und Walter Hofrichter sagte:

„Mister Pinkerton, Señor Comisario, gestatten Sie, daß ich Sie mit meiner lieben Frau Elvira bekannt mache, die soeben mit einem Flugzeug aus Kapstadt gekommen ist."

Der Comisario nickte.

„Ich sehe, daß hier zum wenigsten alles in Ordnung geht."

„Bringen Sie neues?"

„Sehr viel und wenig Erfreuliches."

„Ich glaube, heute kann uns nichts mehr niederdrücken."

„Um ein Haar wären Sie um eine große Summe betrogen worden. Dieser Lump hat Ihre Vollmacht mißbraucht und hat beide Farmen und das Ölmonopol für eine Million Dollar an die Amerikaner verkauft."

„Meine Farm? Das Monopol?"

„Sie brauchen sich nicht zu erregen. Auf der Regierung war zuerst große Empörung und die Amerikaner haben sich mit Händen und Füßen gewehrt, aber Verträge, die mit Betrügern abgeschlossen werden, sind natürlich nicht gültig. Ebenso geht es Señor Alvarez Costa, der seine Farm für hunderttausend Dollar an den Lump verkauft hat. Der muß das Geld wieder herausgeben."

Endlich fragte Walter:

„Und was ist aus meiner Erbschaft geworden?"

„Weil Sie der erste waren, der seine Forderung angemeldet hat, bestimmte der Schnellrichter, daß die Viertelmillion Dollar für Sie hinterlegt bleibt. Sie wird an Sie ausgezahlt, sobald der Notar Rosby in Neuyork seine Zustimmung gegeben hat, an der nicht zu zweifeln ist, nachdem er das Geld bereits damals dem Schwindler auszahlte. Er kann froh sein, daß er nicht die ganze Summe ersetzen muß. Ebenso können die Amerikaner zufrieden sein, daß Sie nur etwa fünfzigtausend Dollar von ihrer Million verlieren.

Ja, der Zufall ist nun einmal der beste Bundesgenosse.

Hätte nicht der frühere Sträfling aus Isabella, der deswegen nach São Paulo gekommen, Rob Godwin erkannt, wäre nicht das Flugzeug mit dem rechten Walter Hofrichter und Mister Pinkerton gekommen, noch mehr, hätte nur Rob Godwin seinen Koffer hier in der Villa im Stich gelassen, dann flögen die beiden nun mit ihrem Raube irgendwo in der Weltgeschichte herum."

Es war einzusehen, daß es an diesem Abend in der Villa Don Hieronimos eine recht vergnügte Tafelrunde wurde, an der auch Pinkerton und der Kommissar teilnehmen mußten. Als dann aber Walter und Elvira innig umschlungen in die Gartenvilla hinübergingen, war ihnen noch sehr viel seliger zumute als damals nach der Hochzeit in Casablanca.

Sam und Godwin legten notgedrungen ein volles Geständnis ab und schilderten mit einer gewissen Prahlerei, wie sie den Plan, sich die Erbschaft zu ergaunern, vor langer Hand vorbereitet hatten.

Sam sagte verbissen:

„Das kommt davon, wenn der Mensch unbescheiden ist. Hätten wir uns mit der Viertelmillion begnügt, wir wären niemals erwischt worden."

Pinkerton antwortet spöttisch:

„Sehr richtig bemerkt, edler Lord of Ossining."

Hieronimo und Walter verhandelten mit der Regierung. Auch den Kauf der Farm Tres Hermanos hielten sie aufrecht und Walter hatte in der Erschließung der Ölbrunnen in Minas Geraes eine Lebensarbeit gefunden.

Er reiste wenige Tage später mit seiner glücklichen Elvira dorthin ab.

In der Evening News in Neuyork erschien noch ein letzter Artikel.

„Sieg auf der ganzen Linie! Zwei Schwerverbrecher, Rob und Sam Godwin, gefaßt und zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt. Beide haben gemeinsam den sehr klugen Herrn Rosby zur Auszahlung der Erbschaft an einen Schwindler veranlaßt."

Es folgte ein langer Bericht und darunter stand als Beglaubigung der Name des Misters Pinkerton.

Die Augen, die mit der Evening News gewettet hatten, machten sehr vergnügte Gesichter.

Der Zeitungskrieg war beendet, und die Akten über die Hinterlassenschaft des Misters Gustav Hofrichter wurden geschlossen.

— Ende —

Das große Jahr 1938

RÄTSEL

Silbenrätsel

Aus den Silben:

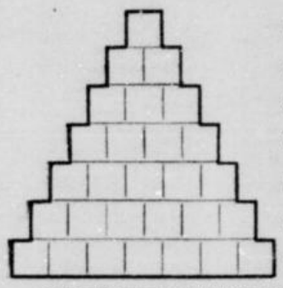
a — bach — beff — chen — chen — chen — del — der
du — e — eh — en — er — fut — gel — grie — ho
land — lung — nach — ne — nie — nie — ny — o — on
preis — ral — re — ren — ri — rie — rin — sack — ta
te — ten — ur — wald — weih

sind die nachstehend umschriebenen Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. _____ Düsseldorfer Maler † 1910
2. _____ Gefäß
3. _____ Behälter
4. _____ Musikinstrument
5. _____ griechische Rachegöttinnen
6. _____ rheinischer Gebirgszug
7. _____ Halskragen
8. _____ Feldkraut
9. _____ Verschlußvorrichtung
10. _____ europäisches Königreich
11. _____ Zweck des Ruhens
12. _____ inneres Organ
13. _____ christliches Fest
14. _____ kanadische Provinz

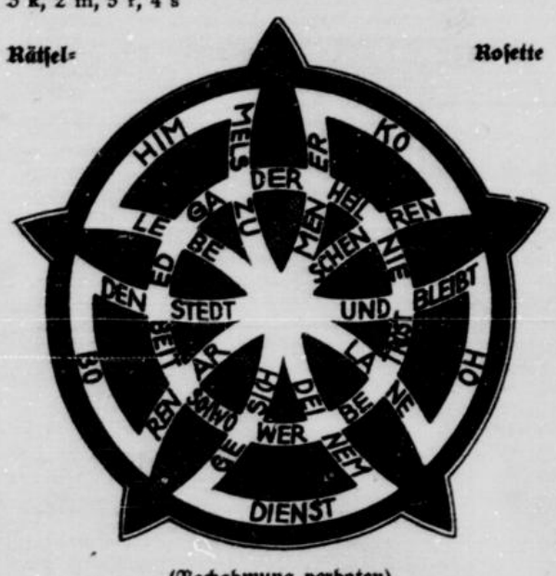
Pyramidenrätsel



Selbstlaut
Tierprodukt
Angeh. eines europ. Staates
Papiermaß
mathemathische Figur
Volksfest
Sonnendach

Oben beginnend soll jedes weitere Wort immer einen Buchstaben mehr haben. Die Buchstaben dürfen beliebig umgestellt werden. Gebraucht werden 1 a, 7 e, 6 i, 3 k, 2 m, 5 r, 4 s

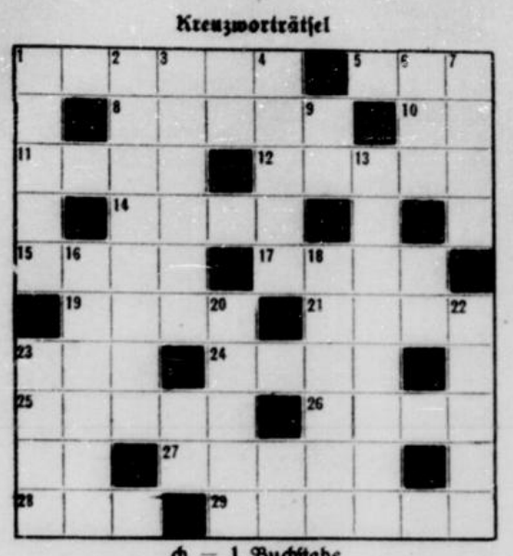
Rätsel-Rosette



(Nachahmung verboten)

Wird die Rosette von der Mitte aus in einem Zuge durchwandert, so ergibt sich ein Dichterwort und sein Verfasser.

Kreuzworträtsel



ch = 1 Buchstabe

Waagerecht: 1. künstlicher Bodeneinschnitt, 5. Titel, 8. militärischer Rang, 10. Faultier, 11. vorderasiatisches Reich, 12. biologischer Begriff, 14. Teil des Mundes, 15. männlicher Vorname, 17. Stadt in Holland, 19. spanischer Frauenname, 21. Watvogel, 23. weibliche Gestalt aus dem Alten Testament, 24. Ringelwurm, 25. norwegischer Dichter † 1906, 26. Tonart, 27. Fortpflanzungskeim, 28. Bergweide, 29. Veranlagung.

Senkrecht: 1. Musikinstrument, 2. Strom Südamerikas, 3. Südfrucht, 4. nordische Göttin, 6. Verwesendes, 7. Lebewesen, 9. ägyptischer Gott, 13. Zeichenmuster, 16. Teil des Hauses, 18. Nebenfluß der Weser, 20. hohe Behörde, 22. Gemüsepflanze, 23. ausländische Währung.

Rösselsprung

te	sant	jahr	leit-	hoff-	strom	neu-	der
ich	voll	jahr	im	es	grüß'	nungs-	der
ver-	al-	und			und	wie-	dich
	heut'	still	es	mich	freu-	zeit	
das	freud-	sollst	ge-	se-	sah'	stark	und
du	ver-	hen			hen	dig	ich

Versteckrätsel

Hebbel — Kalender
Dehnung — Runderlass
Rebensaft — Wissenschaft
Senne — Lichtenstein

Entnimmt man jedem Wort drei aufeinanderfolgende Buchstaben (dem letzten vier), so ergeben diese im Zusammenhang gelesen ein Sprichwort.

Buchstabentauschrätsel

Sonde — Steg — Seil
Bann — Rede — Elen
Habe — Born — Kilo

In jedem Wort ist ein Buchstabe zu streichen und dafür ein anderer zu setzen. Die neu zur Verwendung gelangenden Buchstaben nennen eine britische Inselgruppe im Bengalischen Meerbusen.

Besuchskarteurätsel

K. Pfrenkern
Lage

Welchen Beruf hat der Herr?

Arithmogriph

1	2	3	4	5	6	7				Wurfeisen
2	8	9	7	6						Erdteil
10	2	7	11	12	7	13	7	9	6	weibliches Wesen
13	7	6	14	9	6	11				deutscher Monatsname
7	3	14	7	6	11	7	13			himmlisches Wesen
15	3	9	16	7	3	11				Stadt in Baden

Die erste, dritte und fünfte Senkrechte bezeichnen je eine Oper.

Füllrätsel

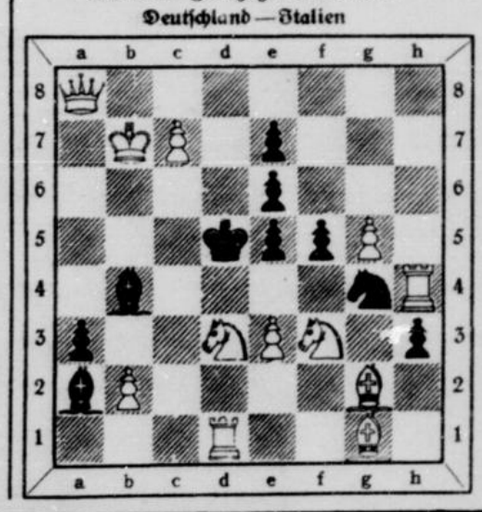
p o . . . . . Die Buchstaben:
. p o . . . . aa, d, eeee, g, iii, lll, m, n, oo, p, rrrr,
. . p o . . . ss, tttt, z
. . . p o . . sind so an Stelle der Punkte zu setzen,
. . . . p o . daß die waagerechten Reihen ergeben:
. . . . . p o 1. Sicherheitsbehörde, 2. Stadt in Mittelitalien, 3. Eingeführte Waare (bes. Zigarren), 4. dienstliche Meldung, 5. Ende der Erdachse, 6. Kurzform, für eine staatliche Behörde.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Saturn, 2. Schneumon, 3. Cicero, 4. Heidelberg, 5. Eulenspiegel, 6. Reformation, 7. Impfung, 8. Sortiment, 9. Theoderich, 10. Dudelsack, 11. Engelbert, 12. Rienzi, 13. Sewastopol, 14. Chemiker, 15. Hellebarde, 16. Maastricht — Sicher ist der schmale Weg der Pflicht. — **Rätselgleichung:** Bo(n), Tan(z), (P)it, Er(z) = Botaniker. — **Rösselsprung:** Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah! / Die Luft ist still, als atmete man kaum, / Und dennoch fallen rascheind fern und nah / Die schönsten Früchte ab von jedem Baum. Hebbel. — **Telegrammrätsel:** Reisen kostet Geld, doch siehet man die Welt. — **Magisches Quadrat:** Narew, Adele, Remis, Elite, Weser. — **Kreuzworträtsel:** Waagerecht: 1. Ekrasit, 5. Bon, 7. Pause, 9. Erika, 12. Luise, 14. Lena, 15. Hamlet, 16. Sense, 18. Matte, 20. Eduard, 23. Rang, 25. Tante, 26. Maser, 27. Zeile, 29. Aue, 30. Mitleid. Senkrecht: 1. Egel, 2. Ruine, 3. Spa, 4. Tula, 5. Beil, 6. Niete, 8. Sumatra, 10. Reseda, 11. Kantate, 13. Selene, 15. Hemd, 17. Aetna, 19. Tasse, 21. Unze, 22. Reim, 24. Grad, 26. Met, 28. Li. — **Ergänzungsrätsel:** Undine, Punsch, Gauner, Ahnung, Kattun. — **Doppelspitzenrätsel:** Stephan — Sperber. — **Arithmogriph:** Toast, Olga, Ponton, Anemone, Sessel = Topas — Agnes. — **Bilderrätsel:** Ganz er selbst sein darf jeder nur, solange er allein ist. — **Visitenkartenrätsel:** Forstmeister. — **Zitatmosaik:** Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir. — **Kammrätsel:** 1. Sage, 2. Oder, 3. Laub, 4. Nase = Stollen — Erbe.

Aufgabe von J. Mikulcak (Slöha)

Aus dem Zweizüger-Wettbewerb Deutschland—Italien



SCHACHECKE

Lösung des Zweizügers von G. Brogi

(Aus Heft 52 vom 25. Dez. 1938)

Weiß: Ke7, Dg4, Tb1, Ld7, g1, Sb2, d2, Bb6, e4, f2;

Schwarz: Kc5, Ta6, Ba5, b7.

Matt in zwei Zügen.

In dem Zweizüger-Wettbewerb Deutschland—Italien (144:160 Punkte) erhielt diese Aufgabe des italienischen Problemkomponisten für die Lösung des deutschen Themas die meisten (12) Punkte. Das Thema lautete: „Gefordert werden Zweizüger mit mindestens zwei Fluchtfeldern des schwarzen Königs, nach denen jeweils eine scheinbare Matmöglichkeit an schädlicher Unterbrechung einer weißen Deckungslinie scheitert."

1. Dg4—g3, Kc5×b6; 2. f2—f3† matt (f4†? Kc7)
1. . . . Kc5—b4; 2. Sb2—a4† matt (Sd3†? Ka3)

Matt in zwei Zügen

(Lösung in der nächsten Nummer)

Feld und Wald

Landwirtschaftlicher Anzeiger für ganz Deutschland, des Landwirts bewährter Ratgeber

Ausgabe A
vierteljährlich RM. 2.—

Ausgabe B mit Versicherung
vierteljährlich RM. 2.70

Probeheft kostenlos durch die Buchhandlungen und vom

Verlag W. Girardet, Essen



Wird man durch Schnee schöner?

Häufig hört man sagen: wer sein Gesicht mit Schnee abreibt, bekommt ein schöneres, frischeres Aussehen. Vielleicht liegt ein Körnchen Wahrheit darin. Auf die Dauer aber verträgt man es wohl nicht, denn mancher bekommt ja schon von der Schneeluft eine spröde und harte Haut. Wichtig ist es für alle, die Haut zu kräftigen und wetterfest zu machen, damit sie dem dauernden Wechsel von naß und trocken, warm und kalt standhält. Dazu gehört eine Creme, die besonders tief in die Haut hineindringt, sie richtig durchfettet und geschmeidig macht. Das ist Nivea-Creme infolge ihres Gehaltes an hautverwandtem Eucerit. Also: ist's naß und kalt, dann Nivea! Dosen 1.- bis 9.- Pfennig, Tuben 30 und 50 Pfennig

NIVEA CREME

folgt und gequält würden. Damals gab es genug Neunmalkluge im Ausland, die glaubten, über dieses Wort mit einem Achselzucken zur Tagesordnung übergehen zu kön-

) Erfüllung

e Politik 1938

in, 31. Dezember 1938.

seres Volkes wird das
oßes, unvergleich-
Jahr sein! In diesem
ten schändlichen Zeiten
buche, das uns einst in
herausgerissen worden.
werden feststellen, daß
er zurückgefunden hat
nhaften, großen
Geschichte wieder eine
worden ist." So sprach
er 1938, als die Befrei-
ostdeutschen geschlagen
igen Worten hat er für
rutung dieses schicksals-
, das Millionen deut-
endliche Erlösung aus
sehnte Erfüllung ihres
rmehr ins alte deutsche

en im November ver-
olk sein kostbarstes Gut,
tt und Unabhängigkeit
n Staatswesens, ver-
lte und durch den
edensvertrag, den Revo-
Zusammenbruch ver-
im Objekt der Poli-
Feindmächte geworden
te, nach der Wiederer-
seiner Wehrmacht und
hoheit am Rhein ist es
seines Schicksals, eine
Großmacht, die im Be-
hres guten Rechts und
ten Kraft für die Be-
nd Interessen des Rei-
t und sie zu wahren im-
Aus der Tiefe des Ver-
len wir in einer kaum
kurzen Zeit zu einer
Erfolges emporsteigen,
n dankbarem Staunen
ch in seiner ganzen
bereifen bemüht sind.
ld wieder machen wir
ung, daß auch im Leben
die Grundsätze gelten,
der Einzelmensch beein-
geleitet wird: Männer
aktere bestimmen die
und ihre Entwicklung.
Gegenwart beweist uns
eit und Berechtigung
spruches. Es ist nicht
s Große und Bedeu-
Zeit, in der wir leben,
s die Anwendung die-
n, jedermann einleuch-
el auf das Schicksal der
das Verhalten ihrer
d Regierungen gelehrt
lebendigen Glau-
Idealismus, ohne
keit des Charakters
Willenskraft, ohne Fest-
Folgerichtigkeit sind
einzelnen noch einem
die Dauer Erfolge be-
Wir sind heute in
alle davon überzeugt,
beispiellose, uns selbst
de Aufstieg unseres
der denkbar noch mög-
n wäre, ohne die vor-
Eigenschaften, die Adolf
nem einzig dastehenden
werk befähigten, das
1938 seine überragende
deutung verleiht. Ohne
uben, seinen Idealis-
auch seinen charakteri-
ten Willen und seine
Entschlossenheit wäre
hrer nie gelungen, das
olk zum Träger seiner
zialistischen Gedanken-
nd Gefühlswelt zu erziehen und auf dieser neuen und starken ethischen Grundlage ein neues, großes Reich aufzubauen, ein wahrhaft

Stellen-Anzeigen

Nr. 309

Stellen

Bewährte
für Büroartike
zum Besuch der Hä
von leistungsfähiger
vertraute Bewerber
Bewerbungen mit L
Bewährungsnachweis,
usw. erbet. unt. E 6

Hosenträger
Fabrik mit modernen
Mehr. seit Jahren bei Herrenar
geführten u. mit der Bran
REISI
Angebote unter E 6218 an d

Erstklassige
Auto-M
bei bester
Einvernehm
rung in Daue
später gesu
Meldung nach Fühlungn
W.u.M.R
W.-Barmen, Berlinen

Zum sa
noch t
Blechrohr
Maschine
Wink
WUPPE
Meldun

Wir suc
Masch
schlo
mit guten
nach eine
tungszeit
selbständige
auswärtig. M
zu arbeiten
Meldungen
G. & J. Jaeg
Wuppe

Tücht. jüng.
Angestell
der Sägen-, Messer- und
branche, perfekt in allen
für In- und Ausland, vo
berger Firma, per 1. 4.
früher in Dauerstellung
Handschrift. Angebote mi
ansprüchen, Lebenslauf u
unter E 2438 an die Gesch

Für unsere Abteilung
techn. Gummiw
suchen wir einen im gesa
landwesen gründlich erfahr
Versandleite
Vorwerk & Sohn, Abt. Gu
W.-Barmen, Lichten

— Gesuche —
Kaufma
ca. 25—30 Jahre, von gröss. Metallfirma. Dors. muß selbst. arbeiten, Stenogr. u. Schreibm. beherrschen. Bei Eign. evtl. Reisemöglichk. Nur unabh., pflichtbewußte Herren mit best. Ref. woll. sich meld. mit Geh.-Anspr. unt. E 9688 an GA. Elb. 16299

Ang. B 3494 B.T

Stellmeister
für balbe Tage v
Spitzenfabrik ge
Ang. B 3541 B.T

für Seidenband und Hutstoffe sowie
Kettenschererinnen
gesucht. — Frowein & Co., A.-G., Wuppertal-Elberfeld. 15305

Mitarbeiter heranbilden möchte.
Emil Saurin-Sorani,
Werkstätte für
Lichtbildkunst und Malerei
Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße 44.

Kontoristin
für halbe Tage gesucht. Angeb. unt. B 323 an Gschst. Barmen. 15823

Kontoristin
für unsere Abt. Mahr- und Klagewesen, möglichst per sofort gesucht. Angeb. unt. E 8994 an Geschst.

Verkäuferin
für Wäsche bei gut. Lohn gesucht. Ang. B 3514 Ba. 31191

Wochenschau Heft 1



Das Schlangenorakel von Orman

Eine seltsame serbische Weihnachtssitte



Alte Frauen bereiten den Ort des Schlangenorakels

So könnte etwa der Titel einer Erzählung aus Indien lauten, dem Wunderland der heiligen Schlangen, geheimnisvollen Sitten und mystischen Zauberei.

Längst hat bei uns die Zivilisation mit Maschinen- und Motorenlärm, mit Gasmasken, Rekord und gekachelten Badezimmern das letzte bißchen Glauben an das Wunderbare verscheucht. Nur die Sehnsucht, der Traum, selbst einmal Seltsames, nicht Alltägliches zu erleben, ist geblieben. Doch seine Erfüllung scheint stets in weiter, unbestimmter Ferne zu liegen.

Wie wenige wissen, daß es in unserem alten Europa ein Land gibt, das reich, an uralten Sitten und Gebräuchen, seine Ursprünglichkeit bewahrte und deshalb für den nüchternen, aufgeklärten Mitteleuropäer noch heute voller Wunder und Romantik ist — Jugoslawien.

Versteckt in den herrlichen alten Wäldern, Gebirgen und Schluchten Südserbiens liegen unzählige kleine Ortschaften, die nie ein Fremder betrat und in denen das Leben friedlich und ruhevoll pulsiert wie vor hundert Jahren.

Eines dieser verträumten Dörfer, an dem die Zeit scheinbar spurlos vorüberging, ist Orman. Zwischen felsigen Hängen, Tabakfeldern und grünen Hügeln, liegt es unweit von Skoplje (Üsküb) in stiller Weltabgeschiedenheit. Nur einmal im Jahr feiert Orman seinen großen Tag, den es einem seltsamen Weihnachtsbrauch verdankt. Drei Tage nach dem serbischen Weihnachtsfest, am 10. Januar, kommen die Burschen und Mädchen der umliegenden Ortschaften zur Kirchmesse in das kleine Dorf. Bunt und lustig leuchten ihre kostbaren Nationaltrachten durch die klare schneefreie Winterluft. Und wenn nach dem Kirchgang die eintönigen, rhythmischen Weisen einer Flöte oder des Dudelsacks erklingen, dann tritt die Jugend an zu ihrem schönen Nationaltanz, dem Kolo.

Der Höhepunkt des Festes aber ist das Schlangenorakel. Manch heißer sehnlicher Wunsch, der nach Erfüllung drängt, wird an diesem Tage in das kleine Dorf getragen. Doch man muß sich hüten ihn laut werden zu lassen, weil er sonst niemals Wirklichkeit werden kann. Die Schlangen von Orman sollen sprechen. Auch sie sind an diesem Tage, wie die Schlangen Indiens, zum heiligen Tier erhoben, dem man wunderbare, geheimnisvolle Kräfte zuschreibt Noch liegen sie versteckt in den wärmenden Spalten und Rissen. der Felsen in tiefem, läuterndem Schlaf. Man muß sie rufen und beschwören, damit sie, denen in diesen Stunden die Kraft die Zukunft zu verkünden gegeben ist, den Gesetzen einer höheren Macht folgend erscheinen, um über Gewährung oder Versagung zu entscheiden.

Wenn die Stunde des Orakels gekommen ist, verstummt das Lachen und die Neckerei der Burschen und Mädchen, die einander auf dem Wege zum Dorf so gern ihre geheimen Wünsche abgelockt hätten. Der Ernst ist dem Scherz bei dieser seltsamen Schlangenspielerei so nah, daß man ihn erst erkennt, wenn die Vorbereitungen dazu begonnen haben.

Sorgsam nehmen die Mädchen und Frauen den Spitzenschal oder das seidene Tuch von den Schultern und breiten es auf die Erde. Die Burschen legen ihre bunten Schärpen oder festlichen





Sandviper und Äskulapnatter am Ziel des Schlangenweges

Immer wieder breiten die Mädchen ihre Tücher in den Schlangenweg

Das große Jahr 1938

Für die Frau

Abendkleider

Sehr viele von ihnen brauchen die meisten Menschen ja nun nicht. Trotzdem, man sieht sie so gerne. Immer sind es die Fenster mit den Abendkleidern, vor denen die meisten Betrachter stehen — schon der schönen, kostbaren Stoffe wegen, der schweren fließenden Seiden, des zarten bauschigen Tülls und der rieselnden Spitzen. Und es ist auch hübsch anzusehen, wie sie mal in schlanker Linie herabfallen, sich manchmal in Falten und Kräuseln teilen, und ein andermal so mädchenhaft als Prinzeßkleider daherkommen. Ja, Abendkleider sind schon schön. Das schönste aber an ihnen sind die Jäckchen. Da kommt man in einen Raum hinein, wandelt erst mal als leibhaftiges Rätsel daher: Wie sieht's nun wirklich aus, das Abendkleid? — und braucht's durchaus nicht gleich in seiner ganzen Schönheit zu zeigen. HH.



Zeichnung Edith Ehlig

Unser Rezept:



Schwarzwurzelgericht Aufn. W. Girardet

3 Pfd. Schwarzwurzeln werden geputzt und mit ziemlich viel Wasser aufgesetzt. Dann bereitet man von 1/2—3/4 Pfd. gehacktem Fleisch mit 2—3 eingeweichten und wieder ausgedrückten Brötchen, Gewürzen, 1 Ei und gewiegten Kräutern einen Kloßteig, dem man auch ausgebratene Speckgrieben zugeben kann. Wenn die Schwarzwurzeln gar sind, legt man die Fleischklöße mit zu dem Gemüse und läßt sie in 10 Minuten gar werden. Kurz vor dem Anrichten nimmt man so viel Klöße und Schwarzwurzeln mit dem Schaumlöffel heraus, daß man die Brühe mit angerührtem Mehl anquirlen kann. Dann legt man Klöße und Gemüse wieder zurück, würzt nach Geschmack und läßt alles zusammen noch einmal aufkochen.

Jacken dazu. Alte Frauen, verhüllt in riesige Kopftücher, prüfen mit ordnenden Händen und sachkundigem Blick die Reihe der Tücher und Gewänder — bis der Ort des Orakels nach geheimnisvollen ungeschriebenen Gesetzen bereitet ist.

Dann bewegt sich ein seltsamer Zug nach einen nahegelegenen Felsenhang. Die alten Frauen von Orman ziehen aus, um die Schlangen zu rufen. Manch wunderkräftiges Sprüchlein ist ihnen bekannt, es hat sich überliefert von Generation zu Generation, doch immer ist es dem Alten und Ältesten des Dorfes vorbehalten, seine Wirkung zu erproben. Der Schlangenschlaf jedoch ist tief im kalten Winter, man muß Geduld haben. Und noch fehlt die alte Baba Mitra aus dem Dorf Banjane. Erst wenn sie erschienen ist, hat man die Gewißheit, daß der Augenblick, auf den man ein ganzes Jahr gewartet hat, nicht mehr fern sein kann.

Und die Baba Mitra kommt, die beste Schlangenbeschwörerin der ganzen Gegend. Zwei scharfe, kluge Augen blitzen unter der Vermummung der riesigen weißen Haube, die, unter dem Kinn geknotet, kaum das Oval des schmalen zerfurchten Gesichtes freiläßt. Sie hat so gar nichts Hexenhaftes an sich, die Baba Mitra, so gar nichts Unheimliches, daß man erstaunt ist, daß gerade sie, die mit einem gütigen, verstehenden Lächeln in den Kreis der Alten tritt, sich auf die doch immerhin ein wenig unheimliche Beschwörung verstehen soll.

Und nun ruft Großmütterchen Mitra ihre Enkel, die Schlangen von Orman aus dem Winterschlaf.

Atemlose Erwartung spiegelt sich auf den Gesichtern der Umherstehenden. Wie gebannt sind alle Augen auf den Felsen gerichtet, aus dessen Spalten endlich die schlanken schillernden Schlangenleiber hervorgleiten müssen.

Unaufhörlich beschwörend bewegen sich die schmalen Lippen der Alten, sie lockt und ruft. Da — eine Bewegung geht durch die Gruppe, man drängt auseinander. Auf einem Felsenvorsprung schiebt sich noch zögernd und unsicher der breite Kopf einer Sandviper vor. Und weiter lockt die beschwörende Stimme der Baba Mitra. Langsam geht die Alte rückwärts, und die Schlange, die man sonst wegen ihres giftigen Bisses fürchtet, folgt ihr, wie von einer unsichtbaren Macht angezogen. Züngelnd gleitet eine zweite von dem Felsen herab. Herrlich ist ihr schlanker Leib gezeichnet, der glatt und geschmeidig in der Sonne schimmert. Der schmale Kopf beweist, daß man vor ihr nicht zurückweichen muß, es ist eine Äskulapnatter, die den Riesenschlangen verwandt, ungefährlich und in dieser Gegend am häufigsten anzutreffen ist. Auch sie folgt willig dem beschwörenden Ruf der Baba Mitra bis zum Ziel. Das Orakel kann beginnen.

So manches Herz schlägt höher in diesen Minuten der Hoffnung und des Zweifels, was die Schlangen zu verkünden haben. Fast sichtbar leuchten die schweigenden Wünsche aus dunklen Mädchenaugen. Die Seele eines Volkes, das einfach und echt geblieben ist, spiegelt sich in diesen Minuten, da es um die Erfüllung eines sehnlichen Wunsches bangt, auf seinen Zügen. Nicht Habgier und Machtgelüste sind es, die hier zum Ausdruck kommen, sondern schlicht und natürlich beschränkt sich das Sehnen aller auf das, was den Menschen, die fern der großen zivilisierten Welt in stiller zufriedener Abgeschiedenheit leben, das große Glück auf Erden bedeutet. — Die Liebe und die Sehnsucht nach einem Kind.

Und die Schlangen von Orman erfüllen ihre Pflicht. Ihre glatten Leiber gleiten über die auf der Erde gebreiteten Tücher. Doch seltsam ist ihr Weg, der sie vor manchem Rock oder Tüchlein plötzlich stutzen und scheu zur Seite weichen läßt. Ist es die Farbe oder der Geruch des Stoffes, den sie meiden wollen, oder ist es eine überirdische Macht, die sie dazu bewegt, um dem Eigentümer dadurch kundzutun, daß sein Wunsch sich nicht erfüllen wird?

Wie dem auch sei, trotz aller Neckereien der Glücklichen, deren Eigentum die Schlange berührte, scheint doch ein tiefer Ernst in dieser seltsamen alten Weihnachtssitte zu liegen, denn die Mädchen und Frauen, deren Tüchlein verschmäht liegen blieb, lassen sich nicht so schnell entmutigen. Immer wieder breiten sie es von neuem vor die Schlangen hin, in der Hoffnung, das Orakel doch noch umstimmen zu können. Die Scheu vor dem Spott der anderen, den sie damit herausfordern, ist verstummt vor der Größe und Stärke des einen sehnlichen Wunsches, der ihr ganzes Herz erfüllt.

Doch nur wenige von ihnen haben Glück, die Schlangen lassen sich ihren Weg nicht bestimmen. Grausam und unbeeinflußbar, wie das Schicksal selbst, fällen sie ihren Spruch.

Manch stille Hoffnung wird an diesem Tage zu Grabe getragen, manch sehnlicher Wunsch auf ein langes Jahr zurückgestellt.

Doch kein Groll gegen das Schicksal bleibt in den Herzen der weniger Begünstigten zurück, nur eine leise Trauer. Gläubig und fromm sind die Bauern Südserbiens und was ihnen der Himmel schickt, das ist gut so. Die Schlangen, mit denen sie sonst in Kampf und Feindschaft leben müssen — sind in dieser Stunde geheiligt. Kein Mensch darf sie erschlagen oder ihnen etwas zuleide tun. Ihr Biß ist ohne Gift an diesem Tage, an dem man sie aus tiefem Schlaf rief. Sie kehren friedlich zurück zu ihrem Felsen, wenn sie ihre Pflicht traumwandlerisch erfüllten.

Und wieder erklingen die schwermütigen, eigentümlichen Weisen der einsamen Flöten oder des Dudelsacks und wieder findet sich die Jugend zum gemeinsamen Tanz zusammen, um mit einem Kolo den ereignisreichen Tag des seltsamen Schlangenorakels von Orman zu beschließen.

So nervös?



Will Arbeitslust schwinden
Und Frohsinn Dich fliehn,
So pflege die Nerven!
Nimm:



BIOCITIN

Vorzeitige Müdigkeit, Arbeitsunlust, Mißmut, Reizbarkeit, Kopfdruck infolge von Überanstrengung quälen.

Das Aussehen verändert sich zunehmend ungünstiger.

Darum nimm vorbeugend Biocitin zur Pflege und Stärkung der Nerven und zur Steigerung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit auf beruflichem und sportlichem Gebiete.

Daneben verhilft Biocitin zu erquickendem Schlaf, besserem Appetit, froherer Laune und

besserem Aussehen.

Zu RM. 1.70, 3.20 u. 7.40 in Apotheken u. Drogerien.

---

folgt und gequält würden. Damals gab es genug Neunmalkluge im Ausland, die glaubten, über dieses Wort mit einem Achselzucken zur Tagesordnung übergehen zu kön-

) Erfüllung

e Politik 1938

in, 31. Dezember 1938.

seres Volkes wird das
o es, unvergleich-
Jahr sein: In diesem
ten schändlichen Seiten
buche, das uns einst in
herausgerissen worden.
werden feststellen, daß
er zurückgefunden hat
nhaften, großen
Geschichte wieder eine
worden ist." So sprach
er 1938, als die Befrei-
tendeutschen geschlagen
gen Worten hat er für
tutung dieses schicksals-
, das Millionen deut-
endliche Erlösung aus
sehnte Erfüllung ihres
imkehr ins alte deutsche

en im November ver-
olf sein kostbarstes Gut,
it und Unabhängigkeit
n Staatswesens, ver-
tte und durch den
edensvertrag, den Revo-
Zusammenbruch ver-
im Objekt der Poli-
Feindmächte geworden
te, nach der Wiederer-
seiner Wehrmacht und
oheit am Rhein ist es
seines Schicksals, eine
Großmacht, die im Be-
hres guten Rechts und
ten Kraft für die Be-
nd Interessen des Rei-
t und sie zu wahren im-
Aus der Tiefe des Ver-
ten wir in einer kaum
kurzen Zeit zu einer
Erfolges emporsteigen,
n dankbarem Staunen
ch in seiner ganzen
begreifen bemüht sind.
ch wieder machen wir
ung, daß auch im Leben
die Grundsätze gelten,
der Einzelmensch bein-
geleitet wird: Männer
aktere bestimmen die
und ihre Entwicklung.
Gegenwart beweist uns
eit und Berechtigung
spruches. Es ist nicht
s Große und Bedeu-
Zeit, in der wir leben,
s die Anwendung die-
n, jedermann einleuch-
el auf das Schicksal der
das Verhalten ihrer
d Regierungen gelehrt
lebendigen Glau-
Idealismus, ohne
keit des Charakters
Willenskraft, ohne Fest-
d Folgerichtigkeit sind
einzelnen noch einem
die Dauer Erfolge be-
Wir sind heute in
alle davon überzeugt,
beispiellose, uns selbst
de Aufstieg unseres
der denkbar noch mög-
n wäre, ohne die vor-
Eigenschaften, die Adolf
em einzig dastehenden
werk befähigten, das
1938 seine überragende
edeutung verleiht. Ohne
wen, seinen Idealis-
auch seinen charakteri-
ten Willen und seine
Entschlossenheit wäre
hrer nie gelungen, das
olk zum Träger seiner
zialistischen Gedanken-
und Gefühlswelt zu erziehen und auf dieser neuen und starken ethischen Grundlage ein neues, großes Reich aufzubauen, ein wahrhaft

enschau Heft 1



langenorakels

Tage nach dem
en die Burschen
irchmesse in das
baren National-
wenn nach dem
einer Flöte oder
zu ihrem schönen

genorakel. Manch
drängt, wird an
n muß sich hüten
rtlichkeit werden
Auch sie sind an
eiligen Tier er-
kräfte zuschreibt
lten und Rissen.
aß sie rufen und
ie Kraft die Zu-
höheren Macht
Versagung zu

verstummt das
en, die einander
Wünsche abge-
ltsamen Schlan-
wenn die Vor-

den Spitzenschal
eiten es auf die
oder festlichen

Äskulapnatter
hlangenweges

Stellen-Anzeigen

Nr. 309

Stellen

Bewährter
für Büroartike
zum Besuch der Hä
von leistungsfähiger
vertraute Bewerber
Bewerbungen mit Le
Bewährungsnachweis,
usw. erbet. unt. E 87

Hosenträger
Fabrik mit modernen
tätigt, seit Jahren bei Herren
geführten u. mit der Bran
REISE
gegen Gehalt
Angebote unter F 8216 an die

Erstklassige
Auto-M
bei bester
Einvernehm
rung in Daue
später gesu
Meldung nach Fühlungn
W. u. M. R
W.-Barmen, Berliner

Zum sa
noch t
Blechrohr
Maschine
Wink
WUPPE
Meldun

Wir suc
Masch
schlo
mit guten
nach eine
tungszeit
selbständige
auswärtig. M
zu arbeiten
Meldungen
G. & J. Jaeg
Wuppe

Tücht. jüng.
Angestell
der Sägen-, Messer- und
branche, perfekt in allen
für In- und Ausland, be
berger Firma, per 1. 4.
früher in Dauerstellung
Handschrift. Angebote mi
ansprüchen, Lebenslauf u
unter E 3438 an die Gesch

Wir unsere Abteilung
techn. Gummi
suchen wir einen im gesa
sandwesen gründlich erfah
Versandleite
Borwerk & Sohn, Abtl. Gu
W.-Barmen, Lichtenp

— Gesucht
Kaufma
ca. 25—30 Jahre, von gröss. Metall-firma. Dem. muß selbst. arbeiten, Stenogr. u. Schreibm. beherrschen. Bei Eign. evtl. Reisemöglichk. Nur unabh., pflichtbewußte Herren mit best. Ref. woll. sich meld. mit Geh.-Anspr. unt. E 9235 an GA. Elb. k6292

Ang. B 3494 B.†
Stellmeister
für halbe Tage v. Spitzenfabrik ges. Ang. B 3541 B.†

für Seidenband und Hutstoffe sowie
Kettenscherrerinnen
gesucht. — Frowein & Co., A.-G., Wuppertal-Elberfeld. f6305

Mitarbeiter heranbilden möchte.
Emil Saurin = Soraui,
Werkstätte für
Lichtreklamekunst und Malerei
Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße 44.

Kontoristin
für halbe Tage gesucht. Angeb. unt. B 323 an Gschst. Barmen. k823

Kontoristin
für unsere Abt. Mahn- und Klagewesen, möglichst per sofort gesucht. Angeb. unt. E 8994 an Geschst.

Verkäuferin
für Metzgerei bei gut. Lohn gesucht. Ang. B 3514 Ba. 31191

Wochenschau Heft 1



„Ist egal, Elli, wir hatten dafür aber auch den lautesten Knall der ganzen Nachbarschaft!



„So, liebes Kind, nun schau mal in der Gebrauchsanweisung nach, wo ich die brennende Bombe am besten hinstelle."



„Wer hat mir die Bombe unter den Stuhl gelegt?"
„Aber Gnädigste, Sie werden doch einen kleinen Silvesterscherz vertragen können."

„Er hat nämlich im Suff die mit Seife gefüllten Berliner Ballen gegessen, nun quasselt er Seifenblasen."

„Warum läßt denn die Müller ihren Tänzer stehen und rennt weg?"
„Mensch, Rizinus-Pralinen!!"

Das neue Jahr 1938

HUMOR

Das Opfer

Sie war mit ihm verlobt und glücklich, aber sie konnte es nicht lassen, an ihm herumzuerziehen. Einmal sagte sie: „Man sollte immer bereit sein, Opfer zu bringen, Hermann. Das Leben will es so. Mein Bruder Fritz hat jetzt ganz dem Rauchen entsagt. Wozu wärest du bereit? Je schwerer das Opfer ist, um so mehr fällt es in die Wagschale." Er antwortete: „Oh, Schatz, ich werde das größte Opfer bringen, das mir aufgelegt werden könnte; ich werde dich nicht mehr küssen." — „Oh!" hauchte sie nur, und dann wurde sie nachdenklich. Als sie zwei Tage darauf wieder zusammen waren, sagte sie: „Hermann, ich wollte dir nur mitteilen, Fritz hat wieder mit dem Rauchen angefangen."

*

Ein biederer Provinzbürger hat seit einiger Zeit Magenbeschwerden und sucht daher einen bekannten Arzt in der Stadt auf. Dieser verschreibt ihm ein Rezept und sagt: „So, lieber Mann, die Pillen nehmen Sie jeden Morgen auf den leeren Magen!"

Einige Tage darauf erscheint unser Patient wieder beim Doktor.

„Na, haben Sie's mit den Pillen versucht?"

„Jawohl, Herr Doktor, aber die Dinger kullern mir ja immer wieder vom Bauch runter!"



„Der Anfänger"

„Ich weiß nicht, ich habe dauernd das Gefühl, als ob ich das Jöring schon anders gesehen hätte!?!"

Zeichnung Ludwig Siegl jr.



„Ich habe noch nie einen Mann geküßt — und du?"
„. . . auch nicht — —!"

Zeichnung Herbert Lehmann

Die beste Gymnastik

Renate möchte gern dünner werden. Renate hat schon alle möglichen Dinge versucht. Sie hat geturnt, ist Seil gesprungen, hat Reitunterricht genommen, noch vieles andere. Alles war vergebens. Da ging Renate zu einem Arzt.

„Gibt es denn kein Mittel, wodurch ich schlanker werden kann?"

„Aber gewiß, mein Fräulein!"

„Wirklich, Herr Doktor . . . welches denn?"

„Schütteln Sie immer recht kräftig mit dem Kopf . . . wenn Sie zu einem Stück Kuchen eingeladen werden!"

*

Im Hannoverschen versieht ein Wagen mit der Aufschrift „Heinrich Klingebiel, Milch und Sahne" eine Kleinstadt mit diesen nahrhaften Produkten.

Eine Frau verlangt im reinsten Deutsch „ein halbes Liter Söaehne".

„Es kaane Söaehne inne", meint Heinrich.

„Es ſ—teht doch aber dran: Milch und Söaehne!"

„Da ſ—teht aach Haanrich Klingebiel an und der is aach nich inne!"

Ein besserer Maßstab

„Man sollte einen Mann niemals nach seinen Kleidern beurteilen!"

„Das tue ich auch nicht — ich beurteile ihn lieber nach den Kleidern seiner Frau!"

Der weichherzige Vater

Lehrer: „Dein Vater hat dir hoffentlich zu Hause auch noch eine gehörige Tracht Prügel für deine Unart gestern in der Schule verabreicht."

Schüler: „Nein! Er sagte, das täte ihm mehr als es mir tun würde.

Lehrer: „Ach was! Dein Vater ist viel zu weichherzig."

Schüler: „Oh, durchaus nicht! Aber er hat in beiden Armen Rheumatismus."

*

Während einer glücklichen Schulstunde gestehen die Kinder ihrem Lehrer alle ihre kleinen Verfehlungen ein. Man unterhält sich über das Stehlen. Da hat schon fast jeder eine kleine Sache auf dem Kerbholz. Fritz hat einen Apfel gemopst und Kurt eine Mohrrübe vom Gemüsewagen entwendet. Auch der Willi hat eine herausgefallene Nuß aufgelesen. Nur Jochen will nichts eingestehen. „Ich habe nicht gestohlen!" meint er.

„Aber du hast doch deiner Tante erst vor kurzem eine Scheibe Wurst aus der Speisekammer genommen", erinnert ihn der Lehrer.

„Die ist nicht gestohlen, die ist doch schon bezahlt!" erwidert Jochen keck.

Das Glas

Agamemnon steht beim Antiquar.
„Was kosten die beiden Gläser?"
„Acht Mark."
„Und ein Glas?"
„Fünf Mark."
„Dann nehme ich das andere."



„Jetzt hatte doch tatsächlich den Gasofen an die Wasserleitung angeschlossen!"

Zeichnung Willi Stoppe

Vollendet schöne Büste
ideale Form auch bei stark. Erschlaff. od. spärlich. Entwickl. in kurz. Zeit durch die garant. unschädl. fachärztl. begutachtete Hormon-Emulsion
Ultraform
Notar. beglaub. Dankschreiben. Ausgez. mit Gold. Medaille (London u. Antwerp. Pak. 3.25, Dopp.-Pak. 5.- u. Porto. (Ausland: ob Prisp. A zur Aufrichtig. oder Prisp. V zur Vollentwicklg.) Versd. diskr. Prosp. gratis! Nur echt vom Hygiena-Institut, Berlin W 15/137

Bronchitiker und Asthmatiker sind Zeugen
für die auch von Professoren u. Aerzten erprobten und anerkannten, bedeutenden Heilwerte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftwege (alter quälender Husten, Verschleimung, Asthmol-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Asthma), „Silphoscalin". Schleimlösend, auswurffördernd, entzündungshemmend, erregungsdämpfend und vor allem gewebsfestigend, vermag „Silphoscalin" Kranken und empfindlichen Atmungsorganen bei jung und alt wirksame Hilfe zu bringen. Nicht umsonst hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und lehnen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabletten „Silphoscalin" RM. 2.51 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenl. u. unverbindliche Zusendung der interessanten illustrierten Aufklärungsschrift S/152 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftatelier.

1000 Briefmarken (Eintausend) 2 Liste frei Julius Salimann, Cannstatt 30

GUMMI- Ing. Artikel-Preisliste gratis. Sanitätsversand Arnold, Wiesbaden, Fach 12/13.

Wer an Rheumatismus, Gicht oder Ischias leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er mit größter Wahrscheinlichkeit von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet u. verpflichtet zu nichts. Max Reissner Pharmazeutische Erzeugnisse Berlin Charlottenburg 9 Reichsstraße 170

Billige aber gute Uhren
Katalog mit ca. 600 Bildern gratis
Fritz Heinecke Braunschweig

Anzeigenwerbung gute Werbung

Bestecke



Für die Nervenpflege
Dr. Barr's Reinlecithin

INGENIEURSCHULE WEIMAR

13 500 Briefmarken alle verschied. 6500 zu 1½ Pf., weitere 7000 zu 3½ Pf. zum Aussuchen. Prospekt oder Probeliefg. geg. Berufung. Marken-Schneider, Reutlingen 150

Briefmarkenliste illustriert, 200 Seiten Text, frei Sollschopp, Hamburg, Berthol 35

Ingenieur-Schule Mittweida Maschinenbau / Automobil- u. Flugtechnik Elektrotechnik. Programm kostenlos

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen zum Selbstreißen ½ kg 2.50 RM. und 3.—, weiße Gänsehalbdaunen 4.50, 5.50, 6.75, füllkräftige Entenhalbdaunen 3.—, gereinigte Federn mit Daunen 3.75, 4.75, prima 5.75, feinste 7.—. Ia Volldaunen 9.75, 10.50. Für reelle, gereinigte und staubfreie Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme ab 2½ kg portofrei. Prima Inlette mit Garantie billig. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. Willy Manteuffel Gänsemästerei, Neutrebbin 22 g (Oderbr.) Altestes u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft d. Oderbruches. Stammk. gegr. 1850

Kräuterpfarrer Künzle Lahr/Baden, Lr. Bezugsquellen gegen Einsendung dieses Inserates erbeten z. B. Lapidar gegen Ameisenverstreuung a. Apotheken oder bei Apotheker R. Ernst, Freiburg i. Br.

Du trägst mit die Verantwortung vor den kommenden Generationen, tritt ein in die NSV.!

folgt und gequält würden. Damals gab es genug Neunmalkluge im Ausland, die glaubten, über dieses Wort mit einem Achselzucken zur Tagesordnung übergehen zu kön-

Stellen-Anzeigen

Nr. 309

Stellen

Bewährte
für Büroartike
zum Besuch der Hä
von leistungsfähiger
vertraute Bewerber b
Bewerbungen mit Le
Bewährungsnachweis,
usw. erbet. unt. E 87

Hosenträger
Fabrik mit modernen ei
tätigt, seit Jahren bei Herrenar
geführten u. mit der Bran
REISE
gegen Gehalt
Angebote unter F 3216 an di

Erstklassige
Auto-M
bei bester
Einvernehm
rung in Daue
später gesu
Meldung nach Fühlungn
W.u.M.R
W.-Barmen, Berliner

Zum sa
noch t
Blechroh
Maschine
Wink
WUPPE
Meldun

Wir suc
Masch
schle
mit guten
nach eine
tungszeit
selbständige
auswärtig. M
zu arbeiten
Meldungen
G. & J. Jaeg
Wuppe

Tücht. jüng.
Angestell
der Sägen-, Messer- und
brauche, perfekt in allen
für In- und Ausland, be
berger Firma, per 1.
früher in Dauerstellung
Handschrift. Angebote mit
ansprüchen, Lebenslauf u
unter E 2438 an die Ges

Für unsere Abteilung
techn. Gummi
suchen wir einen im gesa
landwesen gründlich erfah
Versandleiter
Borwerk & Sohn, Akt.-Ges
W.-Barmen, Lichtenp

— Gesucht
Kaufma
ca. 25—30 Jahre, von gröss. Metallfirma. Bew. muß selbst. arbeiten, Stenogr. u. Schreibm. beherrschen. Bei Eign. evtl. Reisemöglichk. Nur unabh., pflichtbewußte Herren mit best. Ref. woll. sich meld. mit Gehs.-Anspr. unt. E 2438 an GA. Elb. b6292

Stellmeister
für baldige Tage b. Spitzenfabrik ges. Ang. B 3541 B.7

für Seidenband und Hutstoffe sowie
Kettenscherereinnen
gesucht. — Frowein & Co., A.-G., Wuppertal-Elberfeld. 5305

Mitarbeiter heranbilden möchte.
Emil Saurin-Sarani,
Werkstätte für
Lichtbildkunst und Malerei
Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße 44.

Kontoristin
für halbe Tage gesucht. Angeb. unt. B 323 an Geschst. Barmen. 1823

Kontoristin
für unsere Abt. Mahr- und Klagewesen, möglichst per sofort gesucht. Angeb. unt. E 8994 an Geschst.

Verkäuferin
für Metzgerei bei gut. Lohn gesucht. Ang. B 3514 Ba. 3119

Wochenschau Heft 1

VERSAILLER GÖTZEN vom Winde verweht

DREI SCHULDIGE – DREI TRAGÖDIEN

TATSACHENBERICHT VON I. LEONHARDI.

2. Fortsetzung

Copyright by Ludwig Wollbrandt, Berlin

Am 8. Januar 1918 überrascht er dennoch — es ist des Colonels Verdienst — den Kongreß mit seinen „vierzehn Punkten". Begierig wartet er auf das Echo. Beifall in Amerika, die Entente skeptisch und wenig entzückt — Rußland greift den amerikanischen Kapitalismus an — Deutschland lehnt die Rückgabe Elsaß-Lothringens ab und ist von Wilsons Aufrichtigkeit nicht überzeugt.

Wilson muß erkennen, daß sein schöner Plan keinen Anklang findet. Er trägt den Realitäten nicht genügend Rechnung, sagt England. Wilson ist enttäuscht.

„Ich kenne ihre Realitäten. Das heißt: Landeroberungen, Geld, Macht, Vorherrschaft. Ich bin der Idealist, der ihnen im Wege steht. Geben wir uns keiner Täuschung hin: Der Zweck meiner Botschaft mit den vierzehn Punkten wurde nicht erreicht."

Trotzdem wird Woodrow Wilson nicht aufhören, für seine vierzehn Punkte zu kämpfen, bis sie bittere Wirklichkeit für Europa geworden sind.

Den Frieden wollte er. Aber die Alliierten denken noch gar nicht an ihn.

Als der deutsche Reichskanzler Graf Hertling und der österreichische Außenminister Graf Czernin erklären: man müsse der Entente zwar das Recht absprechen, irgendwelche Gebietsveränderungen vorzunehmen, könne aber auf Grund der Botschaft des Präsidenten in eine Diskussion über Friedensmöglichkeiten eintreten, sieht Wilson den glücklichen Augenblick nahen.

Aber wie eine Bombe landet Clémenceaus und Lloyd Georges Antwort. Sie haben im Obersten Kriegsrat die einzig mögliche Antwort durchgesetzt: Fortsetzung des militärischen Kampfes mit äußerster Kraft, bis die feindlichen Regierungen und Völker sich in ihrer Gesinnung so gewandelt, daß sie die von den Alliierten verteidigten Grundsätze der Freiheit, Gerechtigkeit und der Achtung des Völkerrechts annehmen würden.

Wilson ist wütend. Die Antwort zerschlägt seine Pläne. Man hat sie ihm nicht einmal zur Billigung vorgelegt. Er kabelt nach Paris und verwarnt alle alliierten Botschafter in Washington schriftlich.

In Europa, im Hauptquartier der Alliierten, sitzen die Heerführer niedergeschlagen. Man hat ungeheure Verluste gehabt! Und dieser Pershing, dieser bockbeinige General, will seine Truppen nicht im Heer der anderen mitkämpfen lassen.

Ob Clémenceau zetert, Lloyd George auf den Tisch haut und Foch auf seine Gewalt als Oberkommandierender der Alliierten hinweist, der Amerikaner sagt nur „Not yet" — „Noch nicht" — und geht.

„Wir haben in einer Woche 120 000 Mann Verluste gehabt. Wir können sie aus eigener Kraft nicht mehr aufholen. Unsere Industrie würde zusammenbrechen, wenn wir auch die letzten Männer noch herausholen würden. Sagen Sie dem Präsidenten, daß nur Amerika uns retten kann. Amerika muß monatlich 120 000 Mann mit Maschinengewehren schicken....", kabelt Paris an den Colonel House.

Auch der Präsident hat seinen Ärger. Auf seinem Schreibtisch häufen sich die Berge der Berichte des Geheimdienstes über heimliche Broschüren und Flugblätter, Zeitungen, Reden mit feindlichen Äußerungen gegen ihn. Selbstherrlich, eitel, grausam, ungerecht, krankhaft, ehrgeizig, größenwahnsinnig, feige, unselbständig, beeinflußbar von seiner Gattin, so erscheint Woodrow Wilson darin. Er hat viele Feinde, alle die gegen seine Kriegspolitik waren. Sie können sich jetzt auch nicht für die „Friedensmission" begeistern.

Theddy Roosevelt zieht am heftigsten gegen den Präsidenten zu Felde. Wilson fürchtet sich nicht. Sollen sie ihn wegen seines Krieges angreifen. Er wird sie mit seinem Frieden schlagen. Nächtelang sitzt er auf. Er ist müde, die schlimmen Kopfschmerzen sind wieder da. Die Augen brennen. Er befolgt schon nicht mehr immer die Gebote des Hausarztes Dr. Grayson, um seine Nerven zu stärken.

Wer sind diese Feinde im Dunkeln? Das quält ihn. Nur eine weiß von dieser Angst: Mrs. Edith Wilson. Für alle anderen trägt er eine Maske. Achtundvierzigjährig hat diese schöne Frau den Präsidenten 1915 nach dem



Woodrow Wilson — Aufn. Associated-Press

Tode seiner ersten Frau geheiratet. Sie hat keinen Ehrgeiz, Politik zu machen, aber niemand kommt in das „Weiße Haus", den sie nicht wünscht und von dem sie nicht weiß. Einen Ring von sorgfältig ausgesuchten Menschen bildet sie um den Mann. Und im Inneren stehen nur drei Menschen: Wilson, Dr. Grayson, sein Arzt und Mrs. President.

Colonel House — der mächtige Mann hinter den Kulissen

In der Metropolitain Opera spielen die italienischen Königsgrenadiere. In der Loge sitzt lächelnd und ruhig Woodrow Wilson mit Gattin und Sekretär und dankt für die Ovationen.

Kein Zug im Gesicht verrät das, was er seit einer Stunde mit drei anderen Menschen weiß: Die Deutschen haben um Waffenstillstand gebeten.

Tumulty, der Sekretär, hat die Nachricht gebracht. Mrs. Wilson atmet glücklich auf. Gott sei Dank, daß der zweiundsechzigjährige abgearbeitete, versorgte, nervöse Mann wieder Ruhe kriegt!

Glücklich fährt der Präsident am nächsten Tag nach Washington. Aber es zeigt sich, daß er allein steht. Die Antwort an die Deutschen ist zu mild, protestiert Colonel House — der übrigens nie Oberst gewesen ist, sondern seinen Titel zum Dank für erfolgreiche Wahlhilfe geschenkt bekam. Härteste Bedingungen für Deutschland fordert er.

Lansing, Staatssekretär für das Auswärtige, liest ihm englische, französische und amerikanische Zeitungsausschnitte vor, die vor einem milden Frieden warnen. Tumulty warnt: Woodrow Wilson hat für die Welt und Amerika verspielt, wenn er sich mit diesen Deutschen an einen Tisch setzt.

Wilson schreibt in der Nacht einen neuen Entwurf und verwirft ihn. Er möchte ausspannen, Ruhe haben, auf den Golfplatz gehen. Endlich hat er die Antwort, die den Beifall vom Colonel, von Lansing und Tumulty findet. Er verlangt in seiner Antwort am 12. Oktober:

Annahme der vierzehn Punkte als Friedensgrundlage. Zusicherung, daß die deutsche Regierung im Namen des deutschen Volkes spreche und nicht im Namen der für die Kriegsführung Verantwortlichen, Räumung der besetzten Gebiete.

Deutschland unterwirft sich. Als die Antwort in Washington eintrifft, fährt der Colonel House schon Europa entgegen, als Vertreter Amerikas bei den Verhandlungen im Obersten Kriegsrat. Er hat sein Beglaubigungsschreiben bei sich, wie es in der Geschichte der Vereinigten Staaten niemals ein Mann bekommen hat:

„Mr. Edward House, der Überbringer dieses Briefes, ist mein persönlicher Vertreter. Ich ernenne ihn zum Sondervertreter der amerikanischen Regierung in Europa für alle Kriegsfragen und autorisiere und ermächtige ihn zur Durchführung seiner Aufgaben mit allen Vollmachten und Privilegien."

Die Weltpolitik der Vereinigten Staaten ruht in diesen Wochen in den Händen dieses kleinen Mannes, der kein einziges offizielles Amt in Washington hat, aber dennoch die Politik entscheidend beeinflußt.

„Ist der Präsident krank?" flüstert der Minister Henston einem Kollegen zu, als Wodrow Wilson den Abschluß des Waffenstillstandes verkündet. Rauh klingt seine Stimme. Er sieht müde aus. Als er geendet, applaudiert das Haus. Aber viele Senatoren und Abgeordnete bleiben böse sitzen. Es sind diesmal mehr als damals bei der Kriegsbotschaft.

Nicht nur Republikaner, nein, Leute aus dem eigenen Lager, Demokraten. Theodore Roosevelt schreit es über



Das ist der AUDI
3,2 LITER • 75 PS • SECHSZYLINDER

Pahagen
ESSEN, Hindenburgstraße 90/92
Ruf 22251/53
BOCHUM, Kortumstraße 10
Ruf 63107

Einbanddecken
erleichtern das Sammeln des laufenden Jahrgangs der
Wochenschau
Sie sind zu beziehen zum Preise von RM. 1.25 zuzüglich RM. 0.40 Porto (Nachnahme teurer) vom
Verlag W. Girardet, Essen

Das neue Jahr 1938

Amerika und die Welt nimmt es sofort auf: Mr. Wilson hat keine Autorität mehr, jetzt noch irgend etwas im Namen des amerikanischen Volkes zu sagen. Mr. Wilson und seine vierzehn Punkte und seine vier Punkte und seine fünf Ergänzungspunkte und alle seine übrigen Äußerungen haben nicht mehr den Schatten einer Berechtigung, als Ausdruck des Willens des amerikanischen Volkes angesehen zu werden.

Lloyd George freut sich. Er möchte diesen Präsidenten mit seinen vierzehn Punkten nicht bei den Friedensverhandlungen dabei haben. Er spricht mit Colonel House, der soll seinen Freund beeinflussen. Auch der „Tiger" ist von einem Besuch des Friedensapostels nicht entzückt. Er wird nur stören mit seinen Theorien.

Wilson — eine komische Figur auf der Friedenskonferenz

Sirenen heulen. Donnernd ziehen Flugzeuge durch den Himmel. Millionen kleiner Sternenbanner fliegen durch die Straßen Neuyorks. Aus den Fenstern der Wolkenkratzer schlingen sich die Papierschlangen. Geschrei und Beifall, als sich, eskortiert von einem Schlachtschiff und mehreren Zerstörern, der „George Washington" vom Pier löst. Der Präsident der Vereinigten Staaten fährt trotz aller Warnungen nach Europa, um den Frieden zu machen. In Washington tobt der Kampf gegen seine Politik, aber hartnäckig fährt er dennoch.

„Dieser Trip wird entweder der größte Erfolg oder die größte Tragödie der Weltgeschichte. Aber ich glaube an die göttliche Vorsehung. Wenn ich diesen Glauben nicht hätte, würde ich verrückt werden", sagt er zu Tumulty, als er sich verabschiedet.

Woodrow Wilson ist in diesen Tagen zwischen der Alten und der Neuen Welt sehr glücklich. Außer Lansing hat er keinen hohen Beamten, keinen Politiker mitgenommen, dafür laufen sehr viele Herren mit Brillen umher, schleppen Aktentaschen herbei, aus denen sie Karten, Zeichnungen, Statistiken, Bücher ziehen, wenn der Präsident mit ihnen debattiert. Es sind die Doktoren und Professoren, die in der Bibliothek der Geographischen Gesellschaft in Neuyork nach den neuesten wissenschaftlichen Ergebnissen Europas Welt umbauten. Wenn der Präsident mit ihnen zusammensitzt, ist er zufrieden und zuversichtlich.

Das ist die Atmosphäre von Princetown, das Klima seiner Wissenschaft. Und er weiß: seine vierzehn Punkte werden die Welt umbauen, denn sie sind wissenschaftlich einwandfrei.

Da Woodrow Wilson noch auf seinem Schiff träumt, sind die vierzehn Punkte bereits tot. Freiheit der Meere, offene Diplomatie, Aufhebung der Handelsschranken, Liga der Nationen — Lloyd George, Clémenceau, Orlando, alle sind sie dagegen. Mit Mühe und Not bekommt Colonel House von Lloyd George die Zusage, daß noch einmal über die Probleme verhandelt werden könnte.

Ganz Paris ist auf den Beinen, als Wilson mit seiner Gattin, von Poincaré geleitet, durch die Straßen fährt. Begeisterung, Lachen, Blumen für den Vertreter der Neuen Welt. Sogar der ernsthafte Woodrow Wilson schwenkt vergnügt lächelnd seinen Zylinder. Er ist optimistisch. Er muß sich ja durchsetzen. Er wird es schaffen mit der Liga der Nationen. Der Colonel spricht ihm vom Widerstand Englands? Morgen wird er mit Clémenceau sprechen. Wenn die Alliierten erst mit der Liga der Nationen einverstanden sind, werden alle anderen Schwierigkeiten leicht gelöst werden.

Clémenceau hört höflich zu, als ihm Wilson seine Ideen von der Liga entwickelt. Dann verabschiedet er sich von dem „Tiger".

„Wie gefällt Ihnen unser Präsident?" fragt ihn der Colonel.

„Ausgezeichnet!" erwidert Clémenceau.

Einige Tage später sagt er zu Tardieu:

„Kennen Sie Coué? Das ist doch diese neue Methode der Autosuggestion, wonach es einem immer besser und besser geht, wenn man es sich einredet. Also, seitdem dieser Mister Wilson hier ist, sage ich jeden Tag vor meinem Spiegel: Georges Clémenceau, du glaubst an die Liga der Nationen! Georges Clémenceau, du glaubst an die Liga der Nationen! Georges Clémenceau, du glaubst an die Liga der Nationen!"

Da Lloyd George noch sehr beschäftigt ist mit seinem Wahlkampf unter der Parole „Hängt den Kaiser und laßt Deutschland den ganzen Krieg bezahlen" und Clémenceau sich mit der Kammer herumschlagen muß, muß der Friede noch etwas vertagt werden.

Woodrow Wilson, der Friedensapostel, reist umher. Er verkündet seinen Frieden in England, in Italien auf glänzenden Versammlungen, beifallumrauscht. Ist nicht ganz Europa für ihn und seine Ideale?

Aber in der Stille eines Hotelzimmers in Paris, im Zimmer des Colonels House, bestehen Orlando und Sonnino auf den im Scheinvertrag versprochenen Gebietserweiterungen. Australien und Südafrika auf die deutschen Kolonien, England die absolute Vorherrschaft zur See, Frankreich Reparationen und das deutsche Rheinufer.

Mindestens zehntausend Menschen hat das Zauberwort Wilsons vom „Weltfrieden" zusammengebracht. Dreizehnhundert Menschen gehören allein der amerikanischen Delegation an, die über eigene Postämter, Kuriere, Telegraphenlinien verfügt und den Vereinigten Staaten 1½ Million Dollar kostet. Die Briten haben sich sogar fünf Hotels gemietet. Es wimmelt von nie gesehenen Trachten.

Das sind die Kommissionen, die auf eigene Faust aus aller Herren Ländern gekommen sind und Forderungen vorbringen wollen.

Sie alle hoffen hier Gerechtigkeit zu finden.

Groß und bunt ist der Kreis dieser Friedenskonferenz. Aber ganz klein ist der Kreis derjenigen, die diesen Frieden machen, die die Welt gestalten werden: Clémenceau, Lloyd George, Woodrow Wilson und Orlando.

Der kleine Colonel besiegt den „Tiger"

In den Straßen sieht es aus wie auf einem Jahrmarkt. Aus Ägypten, Persien, Korea, Armenien sind Abgeordnete herbeigekommen. Exotische Fürsten, die man nie vorher gesehen hat, tauchen auf.

In einem stillen Zimmer im Hotel Crillon treffen sich die Großen. Colonel House hat die Grippe. Also kommen die Staatsmänner zu ihm, Clémenceau, Wilson. Der Präsident kämpft mit Worten und Schriftsätzen für seine Liga. Aber Clémenceau ist dagegen. Wilson verzweifelt. Noch bessere stärkere Argumente? Tag und Nacht grübelt Wilson darüber nach. Mit strahlender Liebenswürdigkeit begegnet der alte „Tiger" seinem „lieben Freund Wilson". Aber für die „Liga der Nationen" ist er nicht zu gewinnen, bis eines Tages — Clémenceau und Wilson treffen sich bei House — der kleine Colonel den Franzosen beim Arm nimmt — „Entschuldigen Sie, Herr Präsident" — und ihn ins Nebenzimmer führt und ihm unter vier Augen die Vorzüge dieser Liga für Frankreich klarmacht. Im Falle eines Krieges sei ihm dann die Hilfe Englands und Amerikas gewiß. Der Colonel erinnert an die Schwierigkeiten, die das Land jetzt nach dem Kriege zu überwinden haben wird. Es wird die Liga dabei brauchen können. Clémenceau umarmt den Colonel.

„Sie haben vollkommen recht. Ich bin für die Liga der Nationen, wie Sie sie meinen. Sie können auf mich zählen."

Der „geheimnisvolle Mann aus Texas" hat geschafft, was sein Präsident in langen Verhandlungen nicht erreichen konnte. Der kleine Colonel hinter den Kulissen hat sich wie immer zur richtigen Zeit den richtigen Mann aus dem Wirrwarr der Verhandlungen herausgeholt. In der Nacht ruft er seinen Freund auf der direkten Geheimleitung an und teilt ihm das Ergebnis seiner Arbeit mit.

In dem Zimmer 315 des Hotels Crillon tritt auch die Kommission zusammen, die das Programm der Friedenskonferenz und der „Liga der Nationen" festsetzt.

Wilson freut sich. Dreizehn ist seine Glückszahl. Am 13. Februar tritt die Kommission zusammen und beschließt die „Liga der Nationen" mit sechsundzwanzig, also zwei mal dreizehn Paragraphen. Zwölf Staaten stimmen uneingeschränkt den Satzungen zu. Nur Frankreich protestiert, daß der „Völkerbund" keine Armee zur Seite hat.

Wilson strahlt, als er in Brest den „George Washington" besteigt, um nach Amerika zurückzukehren. Nur kurze Zeit wird er bleiben, um zum Abschluß der Friedenskonferenz wieder in Paris zu sein. Colonel House vertritt seine Ideen in Paris. Ein alter, abgekämpfter Mann kommt auf dem „George Washington". Dr. Grayson, der Arzt und ständige Begleiter, bringt es fertig, daß der Präsident bald so frisch wie noch nie ist.

Wilson strahlt über seine Erfolge in Europa. Er sieht seine Friedensmission erfüllt. Aber die Funksprüche aus Amerika sind weniger glücklich. Eine heftige Opposition erwartet den „Friedensstifter".

„Humanität vor allem", verkündete Woodrow Wilson in Europa.

„Amerika vor allem", setzten seine republikanischen Feinde im Senat dagegen.

Sie verurteilen die Friedenspolitik ihres Präsidenten. Die Deutschen sollen hohen Schadenersatz zahlen, auch an Amerika. Keine politische Bindung von USA. in Europa. Amerika hat kein Interesse daran, hunderte Millionen Dollar zur Auffütterung des angeblich hungernden Europas zu geben, genau so wenig Interesse wie an der Vergnügungsreise von Mr. und Mrs. Wilson nach Europa.

Im Weißen Haus setzt der Präsident seinen republikanischen Feinden seine Erfolge auseinander. Einwände über Einwände. Der Präsident verspricht, sie in Paris zu berücksichtigen.

Am 5. März ist der Präsident mit seiner Gattin und Dr. Grayson schon wieder nach Europa unterwegs. Inzwischen bringt Senator Lodge, sein erbitterter Feind, mit sechsunddreißig Senatoren einen Antrag ein, der die „Liga der Nationen" Wilsons vor aller Welt ablehnen soll.

Warum lügt Woodrow Wilson?

Es ist sehr anders geworden in Europa, als Wilson landete. Das Werk ist seinen Händen entglitten. Nicht mehr der gefeierte Mann, der den Weltfrieden bringt, ist er, nein, einfach ein Mann, der stört. Seine professoralen Ideale hindern die zahllosen Kommissionen, die damit beschäftigt sind, ihre Interessen zu verhandeln. Gebietserweiterungen auf Kosten der Deutschen nennen sich diese Interessen. Dabei kann man diesen Woodrow Wilson nicht brauchen.

Wilson sieht seinen Traum versinken.

Vom 14. März bis zum 28. Juni bleibt er. Er kämpft gegen die maßlos hohen Forderungen der Franzosen. Er will wenigstens etwas von seiner schönen Idee retten. Er muß sich ins Bett legen zwischen entscheidenden Verhandlungen. Als er wieder aufstehen kann, streitet er sich mit Frankreich wegen der Reparationen. Er hat genug, er will abreisen. Er kabelt nach dem „George Washington".

Der Präsident der „Friedenskonferenz" verläßt seine eigene Veranstaltung.

Diesen Weltskandal muß man unbedingt verhüten!

Man gibt nach, ein wenig. Auch Herr Wilson — in Amerika wächst die Opposition — kommt entgegen.

folgt und gequält wurden. Damals gab es genug Neunmalkluge im Ausland, die glaubten, über dieses Wort mit einem Achselzucken zur Tagesordnung übergehen zu kön-



Ein altes Hausmittel

ist das bewährte Haarlemer Oel Wanning Tilly, das bei mancherlei Beschwerden oft gute Dienste leistet. Nur in Apotheken. Flasche —.86, Tropfl. 1.59, 15 Kapf. —.94, 36 Kapf. 2.10.



Vergessen Sie bitte nicht, bei Bestellungen zu erwähnen, daß Sie die Anzeige in der Wochenschau gelesen haben

Herdfeger besser denn je



Nur nicht hungern,

das könnte Ihnen schaden. Essen Sie sich ruhig satt — aber bleiben Sie schlank, elastisch und gesund durch den so beliebten, wohlschmeckenden

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskrautertee

auch als Drix-Tabletten—Drix-Dragees

Herzleiden

wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalk, Wassersucht, Ungeschicklichkeit stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bekannte Tabletten-Tee seit die gewünschte Besserung u. Beseitigung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pckg. 2.25 Mk. in Apoth. Verlangen Sie sofort kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Remshler & Co., Stuttgart W 54 Silbg.

Karnevals Zauber Kunst-Artikel J. BARTL Hamburg 36/41

Gummi

Hygienische Artikel. Preisliste E. 4 gratis. Medicus Berlin W 62, Alte Jakobstraße 8.

Zauber Lehrbuch Liste frei HORSTER, BERLIN 68

WERBUNG DURCH ANZEIGEN

Sorgen Sie für eine gute Verdauung!

Wenn Sie schwer verdauen, wenn sich nach d. Essen saures Aufstoßen, Blähungen oder Magendruck einstellen, dann sollten Sie rechtzeitig etwas dagegen unternehmen. Die genannten Beschwerden sind häufig auf einen Überfluß an Magensäure zurückzuführen, welcher die Verdauung verzögert. 2—3 Tabletten oder ½ Teelöffel voll Biserirte Magnesia Pulver bringen in solchen Fällen rasch Erleichterung. Außerdem unterstützt Biserirte Magnesia den Verdauungsvorgang.

Biserirte Magnesia

das seit Jahrzehnten bewährte Mittel gegen Magenbeschwerden dieser Art, ist in allen Apotheken in Tabletten- und Pulverform für RM 1.39 und in größeren, vorteilhafteren Packungen für RM 2.96 erhältlich.



Stellen-Anzeigen

Kompromisse kitten die brüchige „Friedenskonferenz". Diese Kompromisse verschlingen den Traum vom „ewigen Weltfrieden und Gerechtigkeit".

Am 7. Mai präsentiert man den Deutschen den Friedensvertrag. Am 28. Juni wird er unterzeichnet.

Wilson fährt sofort mit seiner Gattin zurück.

Als der Präsident den Friedensvertrag in den Senat schickt, verweigert man ihm die notwendige Zweidrittelmehrheit. Man verlangt: Abänderungen, Streichungen.

Mit einem schroffen „No" lehnt Wilson jeden Kompromiß ab. Seinen Friedensvertrag will er bestätigt haben oder keinen. Die Politiker staunen. Das ist der immer höfliche, entgegenkommende, liebenswürdige Woodrow Wilson, der so grimmig auf seinen Ideen besteht? Europa muß ihn verändert haben.

Vor dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten steht Wilson Rede über seinen Friedensvertrag.

„Kannten Sie, Herr Präsident, ehe Sie Ihre ‚Liga der Nationen' verkündeten, die Geheimverträge, in denen die Alliierten 1915 und 1916 die deutschen, österreichischen und türkischen Gebiete unter sich verteilten?" fragt Senator Lodge.

„Nein", antwortet der Präsident.

Und immer neue hartnäckige Fragen. Und immer wieder kurz „Nein!"

„Die ganze Serie der Geheimverträge wurde mir erst 1919 in Paris bekannt."

Wilson wußte schon 1917 von diesen Geheimverträgen. Warum hat Woodrow Wilson gelogen? Aus Gedächtnisschwäche sagen seine Verteidiger. Seine Gegner lachen darüber. Vielleicht aber war diese Gedächtnisschwäche Tatsache? Vielleicht war sie das erste Anzeichen der furchtbaren Krankheit, die ihn niederwarf.

Ist der Präsident wahnsinnig?

Der Senat will nicht auf seinen Präsidenten und seinen Friedensvertrag hören. Wilson tut das, was alle Präsidenten der Vereinigten Staaten getan haben. Er reist durch das Land, um vom Volk die Zustimmung zu seinem Vertrag zu bekommen. Bald muß er aus dem Amt. Aber nur als Sieger will er abgehen.

Dr. Grayson warnt. Mrs. Wilson bittet. Sogar der Senat legt dem Präsidenten nahe, nicht zu fahren. Sein Gesundheitszustand ist schlecht...

„U... und wenn ich dabei sterbe, ich fahre!"

Fünfunddreißig Städte in dreißig Tagen. Der Extrazug rast mit Mrs. Wilson, dem Arzt, Sekretär und einer Armee Stenographen, Stenotypistinnen und Reportern von Stadt zu Stadt. Zwischen jeder Station arbeitet Wilson eine neue Rede aus. Er schläft kaum noch. So geht es durch einundzwanzig Städte — ausgepfiffen und umjubelt.

Los Angeles. Pueblo. Während Wilson redet, rinnen ihm plötzlich Tränen aus den Augen. Dr. Grayson gibt ihm ein Narkotium, damit er einschlafen kann. Der Zug rast weiter durch die Nacht, Wichita entgegen, wo er sprechen wird.

Um vier Uhr morgens rennen zwei Männer durch den fahrenden Zug zum Wagen des Präsidenten, Dr. Grayson und Tumulty, der Sekretär. Sie reißen die Tür auf.

Starr, blicklos sitzt Woodrow Wilson angekleidet. Mit toten, glanzlosen Augen sieht er auf die Männer und rührt sich nicht, erkennt sie nicht. Seine linke Gesichtshälfte ist steif, der linke Arm tot. Nur die Lippen bewegen sich, versuchen Worte zu formen, Worte, die nichts mit den beiden zu tun haben. Undeutlich kommt es aus dem Mund in dem gestorbenen Gesicht.

„Mein lieber Junge — so etwas — erlebte ich noch nie — weiterfahren! — — weiterfahren! — — Lodge darf mich — — nicht — — einen Deserteur nennen! — weiter! — — weiter! — — der Vertrag darf — — nicht verlorengehn!" — —"

Der Zug wird umgeleitet, zurück nach Washington. Auf dem Bahnhof warten Neugierige, als der Wagen einrollt. Der Präsident steigt aus aufrecht, wie immer, grüßt wie immer, läßt sich photographieren wie immer.

Die Türen des Weißen Hauses schließen sich hinter ihm.

„Der Präsident ist für niemand zu sprechen!" befiehlt Mrs. Wilson. „Für niemand!"

Im Weißen Haus liegt der Präsident krank, in seiner Wohnung in Neuyork sein Vertrauter und Freund, Colonel House, aus Europa zurück. Aber auf der geheimen Telephonleitung werden keine Gespräche mehr geführt. Sie ist durchschnitten. Der Colonel geht nicht ins Weiße Haus, als er wieder gesund ist. Er schreibt dem Präsidenten zwei Briefe, auf die keine Antwort kommt. Er schickt ihm noch einige Male herzliche Wünsche für seine Gesundung, für die Wilson knapp und kühl dankt. Dann ist es aus. Als Wilson beigesetzt wird, fehlt der Mann, der um alle politischen Geheimnisse wußte und dem sich Wilson so oft fügte. Die Einladung zur Trauerfeier war verlorengegangen. Was stand dahinter? Vielleicht jener Nachmittag im Palais Murat in Paris, da der Colonel zu englischen Journalisten sagt: „Der Friede könnte innerhalb einer Stunde gemacht werden" und Mrs. Wilson durch die geheime Tür es hört. „Wenn Mr. Wilson den Colonel allein machen ließe, wäre schon längst eine Verständigung erreicht", schreiben die englischen Zeitungen einige Tage später.

„Das sind Ihre Interviews, Colonel House", sagt Edith Wilson zu House, als sie einmal allein sind.

Seit diesem Tage hat die Freundschaft einen Bruch. Wilson wird merklich kühler. Er ist nicht mehr „Ihr Ihnen herzlich Verbundener", sondern nur noch „Ihr ergebener".

Wer regiert im Weißen Haus?

Darf man den kranken Präsidenten im Amt lassen? Wilson ist geistig umnachtet, verkündet man im Land. Staatssekretär Lansing erscheint im Weißen Haus und verlangt Aufklärung. Wenn der Präsident unfähig ist, muß der Vizepräsident die Leitung übernehmen. Lansing erfährt nichts. Wie eine Mauer stellen sich Dr. Grayson, Tumulty, Mrs. Wilson vor den Kranken. Der Präsident hat einen Nervenzusammenbruch. Er ist amtsfähig. Dr. Grayson muß vor den Ministern erscheinen, die gleiche Antwort.

Der Senat sendet zwei Mitglieder.

„Ich bin der Vertreter der Ihrem Gatten feindlichen republikanischen Partei. Wir sind der Überzeugung, daß der Präsident wahnsinnig ist. Wenn Sie mich jetzt nicht zu seinem Krankenbett lassen, nehme ich das als einen Beweis für unsere Annahme mit", droht der eine.

Eine Viertelstunde warten. Dann „Der Präsident läßt bitten."

Wilson sitzt in seinem Bett. Seine linke Seite ist gelähmt. Aber er ist lebhaft, spricht über Politik, über die Liga, den Friedensvertrag, ist witzig, geistreich, amüsant, scherzt, debattiert. Eine halbe Stunde bleiben die Herren. Sie sind überzeugt: Wilson ist nicht geisteskrank.

Aber die Gerüchte schweigen nicht. Ist es wirklich Wilson, der die langen Botschaften veröffentlicht? Kann er das noch? Ist es nicht das Triumvirat „Mrs. Wilson—Dr. Grayson—Joseph J. Tumulty?"

Der Präsident will die nächste Kabinettssitzung leiten. Staatssekretär Lansing bekommt einen Brief, in dem Wilson ihm vorwirft, während der Krankheit des Präsidenten das Kabinett einberufen zu haben, was verfassungswidrig sei.

Lansing antwortet, daß es nicht gegen die Verfassung verstoße. Man hätte sich in gemeinsamen Sitzungen verständigen müssen, da man keinen Zutritt zum Präsidenten hatte.

Ein neuer Brief, „Woodrow Wilson" unterzeichnet. Ein erneuter Vorwurf des Verfassungsbruches. Lansing tritt zurück. Wilson ist doch irrsinnig, behaupten seine Feinde. Oder ist er das Opfer von Intrigen? Ist er gar nicht mehr der Herr des Weißen Hauses?

Einmal dementiert Wilson einen Empfehlungsbrief für den demokratischen Präsidentschaftskandidaten, der Wilson nachfolgen soll. Tumulty hat ihn verfaßt, stellt sich heraus. Minister finden Schriftsätze, von Wilson unterzeichnet, und schütteln den Kopf. Der Inhalt ist verworren und unsinnig. Solche Dokumente gehen über Mrs. Wilson, Dr. Grayson und Tumulty mit Änderungen zurück ins Zimmer des kranken Präsidenten, der sie unterzeichnet.

(Fortsetzung folgt)



Eine Sitzung der Konferenz von Versailles

1. Sonnino, 2. Orlando, 3. Oberst House, 4. Venizelos. — Oben: Pichon, Clémenceau, Lloyd George

Aufn. Wochenschau-Archiv

Nr. 309

Stellen

Bewährte

für Büroartike

Hosenträger

REISE

Erstklassige

Auto-M

bei bester

Einvernehm

rung in Daue

später gesu

Meldung nach Fühlungn

W.u.M.R

W.-Barmen, Berliner

Zum sa

noch t

Blechrohr

Maschine

Wink

WUPPE

Meldun

Wir suc

Masch

schle

mit guten

nach eine

tungszeit

selbständige

auswärtig. M

zu arbeite

Meldungen

G. & J. Jaeg

Wuppe

Tücht. jüng.

Angestell

der Sägen-, Messer- und

branche, perfekt in allen

für In- und Ausland, bei

berger Firma, per 1.

früher in Dauerstellung

Handschrift, Angebote mit

ansprüchen, Lebenslauf

unter E 2438 an die Gesch

Für unsere Abteilung

techn. Gummi

suchen wir einen im gesam

landwesen gründlich erfahr

Versandleiter

Barmer & Sohn, Akt.

B.-Barmen, Bahnhof

— Gesucht

Kaufma

ca. 25—30 Jahre, von größ. Metall-

firma. Dsrs. muß selbst. arbeiten,

Stenogr. u. Schreibm. beherrschen.

Bei Eign. evtl. Reisemöglichk. Nur

unabh., pflichtbewußte Herren mit

best. Ref. woll. sich meld. mit Gehs.-

Anspr. unt. E [illegible] an GA. Elb. [illegible]

Stellmeister

für halbe Tage b.

Spitzenfabrik ges.

Ang. B 3541 B.

für Seidenband und Hutstoffe sowie

Kettenscherereinnen

gesucht. — Frowein & Co., A.-G.,

Wuppertal-Elberfeld. 16305

Emil Saurin-Sorani,

Werkstätte für

Lichtbildkunst und Malerei

Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße 44.

Kontorist

für halbe Tage gesucht. Angeb. unt.

B 323 an Gschft. Barmen. 1822

Kontorist

für unsere Abt. Mahn- und Klage-

wesen, möglichst per sofort gesucht.

Angeb. unt. E 8994 an Geschst.

Verkäuferin

für Metzgerei bei

gut. Lohn gesucht.

Ang. B 3514 Ba.

3119]

Mit Perü

sehr schön

einer Engl

Das neue Jahr 1938

ALLERLEI aus aller Welt



Mit Perücke und Bubikopf Aufn. Associated Press

sehr schön von Ihrem Frauchen ausgekämmt, warten diese beiden Zwergpudel einer Engländerin auf den Anfang der Schönheitskonkurrenz für Hunde



Ein PS und vier PS Aufn. Presse-Hoffmann

Aus Frankreich kommt diese Neukonstruktion eines Kleinautos, das bei vier PS 80 Kilometer in der Stunde fahren soll. Sehr scheint das Kleinauto dem Pferd nicht zu imponieren





Aus zwei mach vier! Aufn. Associated Press

In diesem Fall macht das Spieglein, Spieglein an der Wand aus den hübschen Zwillingen Jane und Jean Mcnab Vierlinge

Links: Der moderne Mensch im vollen Schutz

sieht nach der Meinung eines amerikanischen Ingenieurs so aus. Gasangriff, Feuer, Lichtmangel, Säure und Splitter können ihm nichts anhaben; er ist jederzeit gerüstet. Aber nur in dieser Ausrüstung, an welcher, wenn er jederzeit gerüstet sein will und sie trägt, er vermutlich von selbst stirbt

Aufn. Associated Press

folgt und gequält würden. Damals gab es genug Neunmalkluge im Ausland, die glaubten, über dieses Wort mit einem Achselzucken zur Tagesordnung übergehen zu kön-



Wochenschau-Archiv

) Erfüllung

be Politik 1938

in, 31. Dezember 1938.

seres Volkes wird das
oßes, unvergleich-
Jahr sein! In diesem
ten schändlichen Seiten
buche, das uns einst in
herausgerissen worden.
werden feststellen, daß
er zurückgefunden hat
nhaften, großen
Geschichte wieder eine
worden ist." So sprach
er 1938, als die Befrei-
tendeutschen geschlagen
igen Worten hat er für
eutung dieses schicksals-
t, das Millionen deut-
endliche Erlösung aus
fehnte Erfüllung ihres
imkehr ins alte deutsche

en im November ver-
olk sein kostbarstes Gut,
it und Unabhängigkeit
en Staatswesens, ver-
tte und durch den
edensvertrag, den Revo-
d Zusammenbruch ver-
um Objekt der Poli-
Feindmächte geworden
tte, nach der Wiederer-
seiner Wehrmacht und
hoheit am Rhein ist es
r seines Schicksals, eine
Großmacht, die im Be-
ihres guten Rechts und
nen Kraft für die Be-
und Interessen des Rei-
t und sie zu wahren im-
Aus der Tiefe des Ver-
ten wir in einer kaum
kurzen Zeit zu einer
Erfolges emporsteigen,
in dankbarem Staunen
och in seiner ganzen
begreifen bemüht sind.
nd wieder machen wir
rung, daß auch im Leben
r die Grundsätze gelten,
der Einzelmensch beein-
geleitet wird: Männer
raktere bestimmen die
und ihre Entwicklung.
e Gegenwart beweist uns
eit und Berechtigung
sspruches. Es ist nicht
as Große und Bedeu-
Zeit, in der wir leben,
ns die Anwendung die-
jen, jedermann einleuch-
gel auf das Schicksal der
d das Verhalten ihrer
nd Regierungen gelehrt
lebendigen Glau-
Idealismus, ohne
nkeit des Charakters
Willenskraft, ohne Fest-
nd Folgerichtigkeit sind
n einzelnen noch einem
die Dauer Erfolge be-
Wir sind heute in
d alle davon überzeugt,
beispiellose, uns selbst
nde Aufstieg unseres
eder denkbar noch mög-
en wäre, ohne die vor-
t Eigenschaften, die Adolf
dem einzig dastehenden
swerk befähigten, das
e 1938 seine überragende
Bedeutung verleiht. Ohne
lauben, seinen Idealis-
r auch seinen charakteri-
arten Willen und seine
ne Entschlossenheit wäre
führer nie gelungen, das
Volk zum Träger seiner
nationalsozialistischen Gedanken-
und Gefühlswelt zu erziehen und
auf dieser neuen und starken ethi-
schen Grundlage ein neues, großes
Reich aufzubauen, ein wahrhaft

Stellen-Anzeigen

Nr. 309

Stellen

Bewährter
für Büroartike
zum Besuch der Pfar
von leistungsfähiger
vertraute Bewerber b
Bewerbungen mit Le
Bewährungsnachweis,
usw. erbet. unt. E 67

Hosenträger
Fabrik mit modernen ei
sucht, seit Jahren bei Herrenar
geführten u. mit der Bran
REISE
Angebote unter F 816 an di

Erstklassige
Auto-M
bei bester
Einvernehm
rung in Daue
später gesu
Meldung nach Fühlungn
W. u. M. R
W.-Barmen, Berliner

Zum sof
noch ti
Blechrohr
Maschine
Wink
WUPPE
Meldun

Wir suc
Masch
schlo
mit guten
nach einer
tungszeit
selbständige
auswärtig. M
zu arbeiten
Meldungen
G. & J. Jaeg
Wuppe

Tücht. jüng.
Angestell
der Sägen-, Messer- und
branche, perfekt in allen
für In- und Ausland, ve
berger Firma, per 1.
früher in Dauerstellung
Handschriftl. Angebote mi
ansprüchen, Lebenslauf u
unter E 2438 an die Gesch

Für unsere Abteilung
techn. Gummi
suchen wir einen im gesa
sandwesen gründlich erfah
Versandleite
Barwerf & Sohn, Akt.
W.-Barmen, Bichsen

— Gesucht
Kaufma
ca. 25—30 Jahre, von gröss. Metallfirma. Dem. muß selbst. arbeiten, Stenogr. u. Schreibm. beherrschen. Bei Eign. evtl. Reisemöglichk. Nur unabh., pflichtbewußte Herren mit best. Ref. woll. sich meld. mit Gehs.-Anspr. unt. E 2838 an GA. Eld. k8292

Stellmeister
für beide Tage d. Spitzenfabrik ges.
Ang. B 3541 B.†

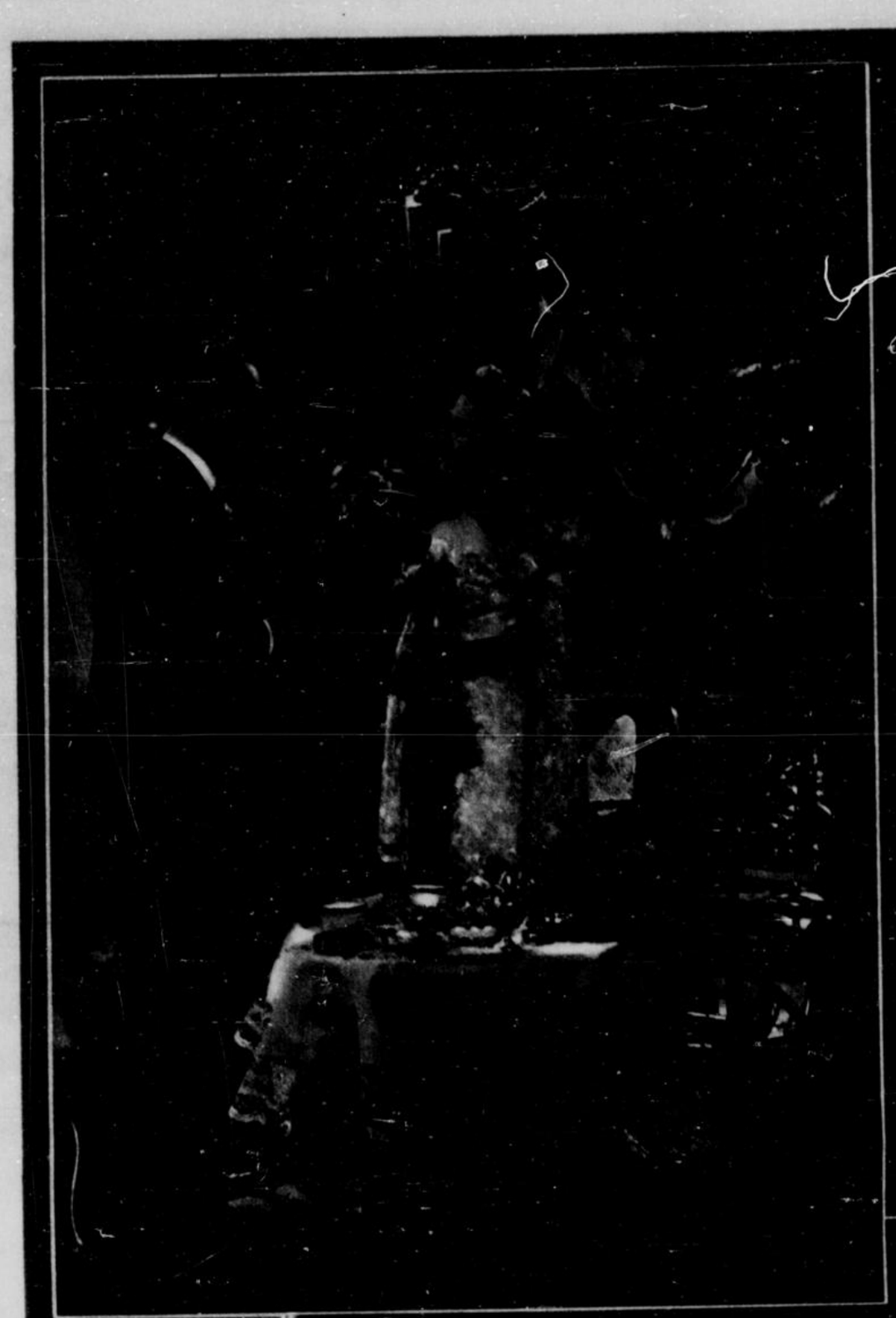
Kettenschererinnen
gesucht. — **Frowein & Co., A.-G.,**
Wuppertal-Elberfeld. 16305

Emil Taurin-Corani,
Werkstätte für
Lichtbildkunst und Malerei
Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße 44.

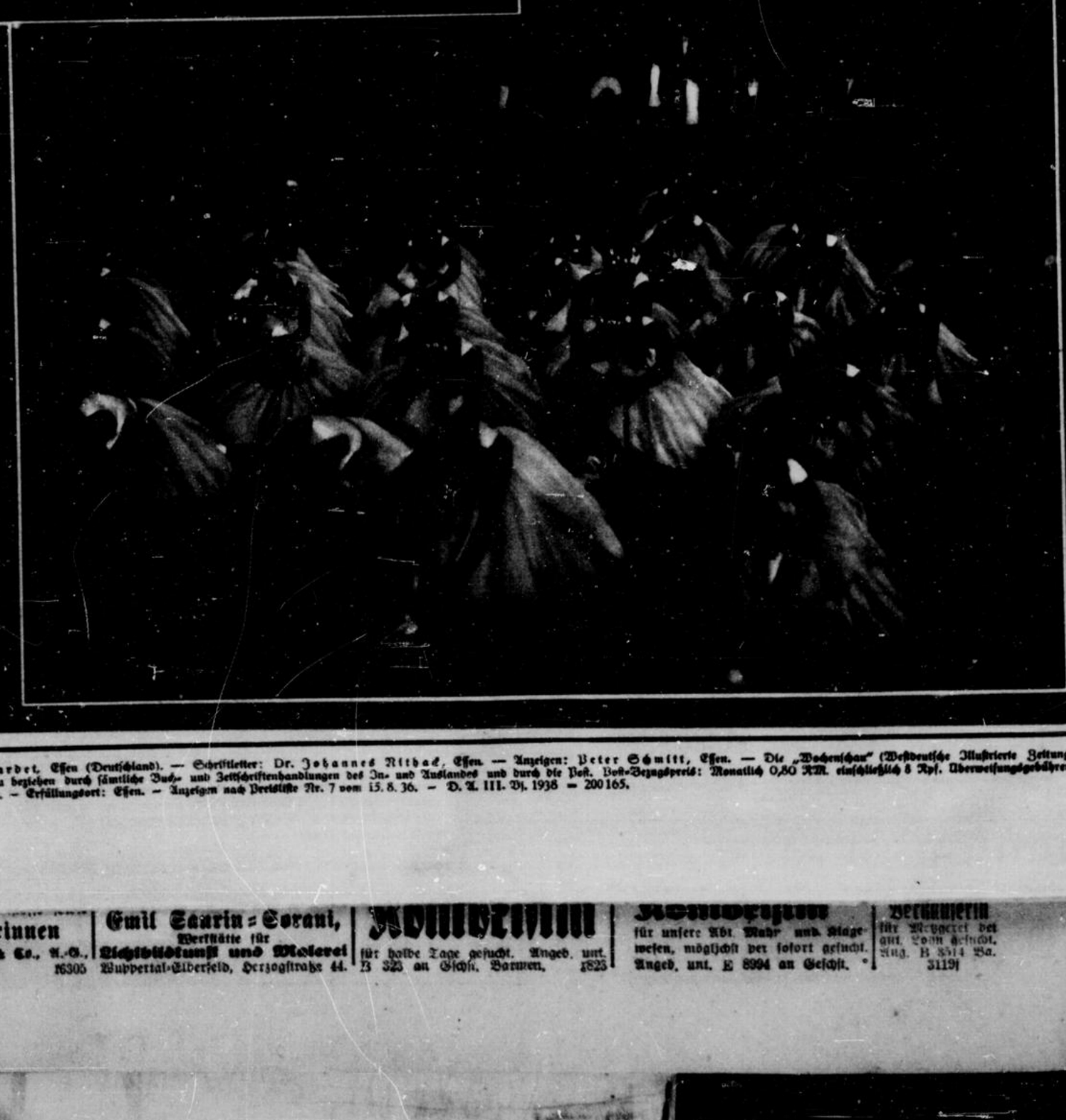
Kontoristin
für halbe Tage gesucht. Angeb. unt. Z 325 an Geschst. Barmen. 1825

Kontoristin
für unsere Abt. Mahn- und Klagewesen, möglichst per sofort gesucht. Angeb. unt. E 8994 an Geschst.

Verkäuferin
für Metzgerei bei gut. Lohn gesucht. Ang. B 3514 Ba. 3119



Willy Forst
mit Olga Tschechowa



Szenen aus dem
Willy-Forst-Film
„Bel ami"

Ballettszene

Aufnahmen
Tobis-Forst-Film (Wesel)

Neue Filme



Karl Raddatz und Marianne Simson im Film „Silvesternacht am Alexanderplatz" Aufn. Tobis (Wunsch)

Druck und Verlag W. Girardet, Essen (Deutschland). — Schriftleiter: Dr. Johannes Nitsch, Essen. — Anzeigen: Peter Schmitt, Essen. — Die „Wochenschau" (Westdeutsche Illustrierte Zeitung) erscheint wöchentlich einmal. Zu beziehen durch sämtliche Buch- und Zeitschriftenhandlungen des In- und Auslandes und durch die Post. Post-Bezugspreis: Monatlich 0,80 RM. einschließlich 8 Rpf. Überweisungsgebühren, ausschließlich 6 Rpf. Zustellgeld. — Erfüllungsort: Essen. — Anzeigen nach Preisliste Nr. 7 vom 15. 8. 36. — D. A. III. Vj. 1938 = 200165.